

Herold der Reformation

81. Jahrgang

4 / 2006





Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

4/2006

Inhaltsverzeichnis:

- 3** Editorial
- 4** Christus unsere Gerechtigkeit (Teil 5) – Verherrlichung
- 7** Christus ist Gott (Teil 2 von 2)
- 12** Leben aus dem Tod
- 16** Alle eins in Christus
- 18** Gedanken aus der medizinischen Abteilung
- 20** Die Ehe - eine gefährdete Einrichtung?
- 23** Aktuelle Bilder



Konferenztermine 2006:

- 13.-15.10.: Familien- und Jugendfreizeit, Lindach
- 22.-25.12.: Geistliches Seminar, Lindach

- Bild oben rechts:** Taufe in München
- Bild mitte rechts:** Aufnahme in die Gemeinde
- Bild unten:** Geistliche Konferenz bei Fulda



Herold der Reformation

Organ der
Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067
Fax: (07171) 1040689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
O. Nasui
Redaktion: J. Mladenovic

Erscheint vierteljährlich
Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Tel. (07171) 1040680
Anschrift, Fax usw.: wie vor

BEZUG KOSTENLOS!

Bilder auf der Vorderseite und den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen

Wir freuen uns über jede Spende!

Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60



„Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.“

1. Johannes 1, 8.



Es ist sehr schwer zu glauben, sogar fast unmöglich sich vorzustellen, aber es ist wahr: Einige Christen werden das Himmelreich verlieren, weil sie Gutes getan haben! Es scheint merkwürdig, aber das Problem ist, dass viele vom Himmelreich ausgeschlossen werden wegen der schlechten Taten, die sie gemacht haben, und andere, weil sie sich zu viel mit den guten Dingen beschäftigt haben. Dadurch haben sie das eigentlich Wertvolle vernachlässigt, nämlich das, was die Ewigkeit betrifft. Sie verlieren in ihrem Eifer, das Gute zu verwirklichen, die geistlichen Prioritäten aus den Augen. Viele bemühen sich um die Familie, sie kümmern sich um die geschäftlichen Belange, sie lassen sich professionell ausbilden, aber ihr Interesse gegenüber geistlichen Dingen wird vernachlässigt. Das zeigt uns, wie der Mensch die Prioritäten setzt.

Jesus sagte: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Matthäus 6, 33.)

Was Jesus hier in diesem Vers sagte, ist nicht nur eine einfache Empfehlung, um den geistlichen Wert zu erhöhen, sondern es ist ein Gebot, das an eine Verheißung geknüpft ist. Für alle, die Gott, sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen, ist er immer bereit, sich um all ihre Belange zu kümmern. Auch der Apostel Paulus sagt folgendes: „Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.“ (Kolosser 3, 2-3.)

Jesu Wunsch ist es, dass er unser Mittelpunkt des Lebens ist, das heißt, dass seine Interessen, seine Gemeinde, die Fortschritte seines Werkes, den ersten Platz einnehmen müssen.

Lieber Leser, es mag sein, dass du viele gute Dinge getan hast. Vielleicht hast du gut deine Zeit eingeteilt, um diese zu koordinieren, und du hast keine schweren Sünden begangen, aber die Frage

stellt sich für dich heute: „Was sind die Prioritäten deines Lebens?“

Meine Lieben, erinnern wir uns an die Zeit Noahs und Lots, wo viele schwere, unmoralische Sünden begangen wurden. Alle sollten verurteilt werden, aber es ist interessant, dass Jesus erwähnt, dass die Menschen, die in dieser Periode lebten: „...aßen, tranken, heirateten, ließen sich heiraten, kauften, verkauften, pflanzten und bauten...“ (Lukas 17, 26-30.) Alles, was Jesus hier erwähnt, ist nicht zu verurteilen. Es sind keine Sünden, es ist etwas Gutes! Wieso erwähnt Jesus dann dieses und warum wurden die Menschen dafür schuldig gesprochen?

„Gott verdammt die vor der Sintflut Lebenden nicht, weil sie aßen und tranken. Er hatte ihnen ja die Früchte der Erde zur Befriedigung ihrer irdischen Bedürfnisse in Hülle und Fülle gegeben. Ihre Schuld bestand darin, dass sie diese Gaben ohne Dank gegen Gott hinnahmen und in entwürdigender Weise schrankenloser Esslust frönten. Es war auch durchaus rechtens, dass sie heirateten. Die Ehe gehörte ja zu Gottes Schöpfungsordnung und war eine seiner ersten Einrichtungen. Er gab ausdrückliche Anweisungen darüber und umgab die Ehe mit Heiligkeit und Schönheit, aber die Menschen vergaßen das und entheiligten die Ehe, weil sie nur noch ihrer Leidenschaft diene.“

Ähnlich sind die Zustände auch heute. Was an sich gut und richtig ist, wird in unmäßiger Weise angewandt.“ – Patriarchen und Propheten, Seite 78.

Wir sollten nicht vergessen, was Jesus einst sagte: „Doch dies sollte man tun, und jenes nicht lassen...“ (Lukas 11, 42 letzter Teil). Das heißt, wir sollen unsere Prioritäten richtig setzen, weil sie unser Schicksal entscheiden werden.

Möge der Herr uns allen helfen, dass wir Jesus keinen Augenblick aus den Augen verlieren. Wir sollen nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern den Lohn empfangen. □



CHRISTUS UNSERE GERECHTIGKEIT (5)

Verherrlichung

von A. C. Sas

„Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zu seiner Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (*Matthäus 25, 31-34.*)

„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, **dass sie meine Herrlichkeit sehen**, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward.“ (*Johannes 17, 24.*)

„Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf dass wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.“ (*Römer 8, 17.*)

„Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch **gerecht gemacht**. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch **herrlich gemacht**.“ (*Römer 8, 30.*)

„Und erleuchtete Augen eures Verständnisses, dass ihr erkennen möget, welche da sei die **Hoffnung** eurer Berufung, und welcher sei der **Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen**.“ (*Epheser 1, 18.*)

„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch **offenbar werden**

mit ihm in der Herrlichkeit.“ (*Kolosser 3, 4.*)

„Dass ihr wandeln solltet würdig vor Gott, der euch **berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit**.“ (*1. Thessalonicher 2, 12.*)

„Darein er euch berufen hat durch unser Evangelium **zum herrlichen Eigentum** unsers Herrn Jesu Christi.“ (*2. Thessalonicher 2, 14.*)

„Darum erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf dass auch sie die **Seligkeit** erlangen in Christo Jesu **mit ewiger Herrlichkeit**.“ (*2. Timotheus 2, 10.*)

„Die Ältesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und auch **teilhaftig der Herrlichkeit, die offenbart werden soll**: So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche **Krone der Ehren empfangen**.“ (*1. Petrus 5, 1. 4.*)

„Der Gott aber aller Gnade, der uns **berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit** in Christo Jesu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.“ (*1. Petrus 5, 10.*)

„Diener Gottes mit **leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht** werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen.“ – *Der große Kampf*, S. 612.

„Wenn der **Lebenskampf beendet ist**, wenn die Waffenrüstung zu Jesu Füßen niedergelegt ist, wenn die **Heiligen Gottes verherrlicht werden**, dann erst können wir ganz

sicher behaupten, gerettet und sündlos zu sein. Wahre Heiligung wird kein menschliches Wesen dazu bringen, sich selbst heilig, sündlos und vollkommen zu nennen. Lasst den Herrn die Wahrheit über euren Charakter verkünden.“ – *Signs of the Times*, 16. Mai 1895.

„Und als **Gott den Tag** und die Stunde von Jesu Kommen **verkündete** und den ewigen Bund seinem Volke übergab, sprach er in kurzen Sätzen und hielt nach einem jeden inne, während die Worte über die Erde hinrollten. Das Israel Gottes stand mit emporgewandten Augen und lauschte den Worten, wie sie von dem Munde Jehovas kamen und gleich dem lautesten Donner die Erde durchdrangen. Es war überaus feierlich. Am Schlusse jedes Satzes riefen die Heiligen: ‚Ehre! Halleluja!‘ **Ihre Angesichter waren erleuchtet von der Herrlichkeit Gottes, und sie glänzten** gleich Moses Antlitz, als er von dem Berge Sinai herabkam. **Die Gottlosen konnten sie wegen des Glanzes nicht anschauen**.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 25.

„Bald hörten wir die Stimme Gottes gleich vielen Wassern, welche uns **Tag und Stunde** von Jesu Kommen mitteilte. Die lebenden Heiligen, 144.000 an der Zahl, verstanden die Stimme, während die Gottlosen sie für Donner und Erdbeben hielten. Als Gott die **Zeit verkündete**, goss er den Heiligen Geist auf uns aus, **unsere Angesichter begannen zu leuchten**, und die **Herrlichkeit Gottes** spiegelte sich darauf, gleichwie bei Mose, als er vom Berge Sinai herabkam.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 12.

„Einmal hatte ich die Gelegenheit zu zwanzigtausend Menschen zu sprechen. O, wie fühlte ich mich froh, dass ich Jesus vor dieser immensen Anzahl ehren konnte. Nur noch eine kleine Weile, dann werden wir ihn sehen, so wie er ist und wir **werden ihm gleich sein**. Er kommt in den Wolken in großer Herrlichkeit. Eine Menge an **leuchtenden Engeln** ‚zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend‘ werden ihn auf diesem Weg begleiten. Er wird nicht das einfache, makellose Gewand tragen, sondern ein **Gewand der Herrlichkeit**; weiß ‚wie es nicht weißer auf Erden sein könnte‘. Auf seinem Kleid und seinen Hüften wird der Name geschrieben sein: König der Könige, und Herr der Herren. Er wird kommen, um die Toten aufzuwecken und die lebenden Heiligen von Herrlichkeit zu Herrlichkeit umzuwandeln.“ – *The Signs of the Times*, 8. April, 1889.

„Diejenigen, die eine **entscheidende Rolle in der Ablehnung und Kreuzigung Jesu gespielt haben**, werden ihn sehen, so wie er ist, und diejenigen, die ihn verworfen haben, werden **schauen, wie die Heiligen verherrlicht werden**. Dies ist die Zeit, in der die Heiligen verwandelt werden. Es wird in einem Augenblick geschehen, und sie werden emporgerückt, um ihrem Herrn in der Luft zu begegnen.“ – *Manuscript Releases*, vol. 9, p. 252.

„Bald vernahm ich die Stimme Gottes, die Himmel und Erde erschütterte, und es entstand ein großes Erdbeben. Gebäude wurden zu jeder Seite niedergerissen. Dann hörte ich einen lauten Siegesruf, klangvoll und schön. Ich blickte auf die Schar, die sich noch vor kurzem in solcher Not und Trübsal befunden hatte. Ihre Gefangenschaft hatte sich gewendet. **Ein strahlendes Licht umleuchtete sie**. Wie herrlich sahen sie aus! Alle Zeichen von Sorgen und Kummer waren verschwunden, und Gesundheit und Schönheit lag auf jedem Angesicht. Ihre Feinde, die Heiden um sie herum, fielen gleich Toten zu Boden. Sie konnten das

Licht, das die erlösten **Heiligen** umgab, nicht ertragen. Dies Licht und diese Herrlichkeit blieb auf ihnen ruhen, bis Jesus in den Wolken erschien; die gläubige geprüfte Schar wurde in einem Augenblick **verwandelt von einer Herrlichkeit zur andern**. Als sich die Gräber auf-taten, gingen die Heiligen hervor, **angetan mit Unsterblichkeit** und riefen aus: ‚Sieg über den Tod und das Grab.‘ Und zusammen mit den lebendigen Heiligen wurden sie hingerückt dem Herrn entgegen in der Luft, während **klangvolle, melodische Siegesrufe** von jeder unsterblichen Zunge ertönten.“ – *The Review and Herald*, 31. Dezember, 1857.

„Während die Erde schwankt, die Blitze zucken und der Donner grollt, ruft die Stimme des Sohnes Gottes die schlafenden Heiligen hervor. Er blickt auf die Gräber der Gerechten und ruft, seine Hand zum Himmel erhebend: ‚Erwachtet, erwachtet, erwachtet! die ihr im Staube schlaft, und stehet auf!‘ Auf der ganzen Erde werden die Toten diese Stimme hören, und die sie hören, werden leben. Die Erde wird dröhnen von den Tritten der außerordentlich großen Schar aus allen Heiden, Geschlechtern, Völkern und Sprachen. Aus den Gefängnissen des Todes kommen sie, **angetan mit unsterblicher Herrlichkeit**, und rufen: ‚Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?‘ (1. Korinther 15, 55.) Und die **lebenden Gerechten und die auferstandenen Heiligen** vereinen ihre Stimmen zu langem, fröhlichem **Siegesjubiläum**.“ – *Der große Kampf*, S. 643.

„Der Lebensspender wird die Toten aus ihrem Gefängnis rufen und wenn sie aus den Gräbern hervorkommen, werden sie das abschließende Werk der Unsterblichkeit erlangen. Sie werden aus ihren staubigen Betten aufstehen und ausrufen: ‚Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?‘ Sie werden dann mit den Verwandelten, die den Tod nicht geschmeckt haben, in den Himmel gerückt, um ihrem Herrn zu begegnen. Dann wird jedem die **Krone der unsterblichen Herrlichkeit** aufgesetzt. Welch ein

wunderbarer Anblick dieser Erhöhten! Die Welt kannte sie nicht, aber sie sind die Überwinder. Palmzweige des Sieges werden ihnen in ihre Hände gegeben und wieder werden die Tore geöffnet, damit sie mit Jesus in die Stadt einziehen können. Alle Engel Gottes werden ihre Harfen spielen und die Himmelsgewölbe werden für die Siege, die sie durch ihren Gott erlangt haben, erklingen. Sie werden vor dem Thron Gottes stehen, angetan mit weißen Leinen, welche die Gerechtigkeit Christi darstellen.“ – *The Review and Herald*, 29. Juli 1890.

„**Durch das Studium der Bibel** wird mit den Patriarchen und Propheten gesprochen. Die Wahrheit ist gekleidet in einer erhabenen Sprache, die eine faszinierende Macht auf den Verstand ausübt. Die Gedanken werden von den irdischen Dingen emporgehoben und zum **Nachdenken über die Herrlichkeit des zukünftigen, unsterblichen Lebens** geführt.“ – *Sons and Daughters of God*, p. 108.

„Die **Gerechtigkeit Christi muss uns vorausgehen, wenn die Herrlichkeit des Herrn unsere erneute Belohnung werden soll**. Wenn wir den Willen Gottes tun, dann können wir große Segnungen empfangen, aber nicht aus eigenen Verdiensten, denn sie sind ohne Wert. Verrichtet das Werk Christi und ihr werdet dadurch Gott ehren! Ihr werdet durch ihn hervorkommen als Überwinder, durch ihn, der uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, damit wir das Leben und die Erlösung in Jesus Christus erlangen können.“ – *Faith and Works*, pp. 27. 28.

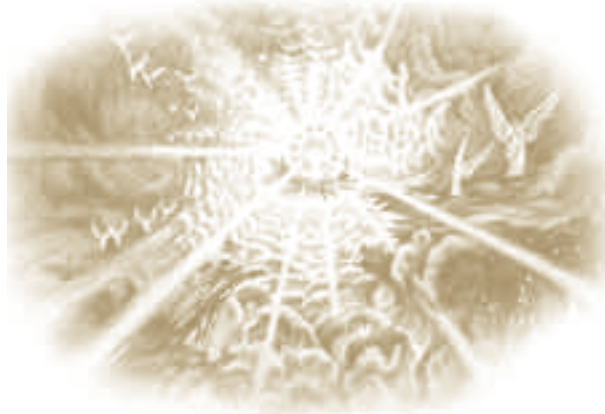
„Der Erlösungsplan wird selbst dann nicht völlig verstanden werden, wenn die Erlösten sehen, wie sie gesehen, und erkennen, wie sie erkannt werden; sondern durch alle Ewigkeit hindurch werden dem staunenden und entzückten Gemüt stets neue Wahrheiten offenbart werden. Obwohl der Kummer, die Schmerzen und Versuchungen der Erde zu Ende sind und die Ursache entfernt ist, wird es Gottes Volk doch stets klar

und deutlich bewusst sein, was seine Seligkeit gekostet hat.“ – *God's Amazing Grace*, p. 98.

„Christus kam auf diese Erde und gab sein Leben, damit wir die ewige Erlösung bekommen können. Er möchte uns alle mit der himmlischen Atmosphäre umfassen, so dass wir der Welt ein Beispiel geben, wodurch diese wiederum die Religion Christi ehren wird... In diesem Leben sollen wir von dem Geist beaufsichtigt werden, der in den himmlischen Gefilden regiert. Gerechtigkeit und Wahrheit sollen uns vorangehen. Die **Herrlichkeit des Herrn** wird die erneute Belohnung derer sein, die ihm angemessen dienen. Sie erlangen die **Gerechtigkeit Christi**.“ – *In Heavenly Places*, p. 113.

„O, lasst uns mit Christus versammeln und sein liebliches Beispiel und seinen Charakter nachahmen. Der Herr fordert unser ganzes Herz. Er hat es erworben, es ist sein Eigentum. Haltet das nicht von Christus zurück, was ihm gehört. Ist unsere Zuneigung geteilt? Dann lasst es nicht mehr zu. Lasst unsere Worte und Handlungen für Gott sprechen. **Wir sehnen uns nach Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und dem ewigen Leben.** Welch eine wunderbare Hoffnung haben wir! Die Erlösung sollen wir bekommen. Das Leben, geistliches Leben, darum sollen wir beten und ringen. Es ist unser Vorrecht, es zu genießen. Wir können Gott nicht mit einem toten Glauben verherrlichen. Ich habe mir meinen Himmel und das ewige Leben hoch angesetzt.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 2, pp. 216. 217.

„Unvergängliche Herrlichkeit und ewiges Leben ist der Lohn, den der Erlöser denen anbietet, die ihm gehorchen. Er hat es ihnen ermöglicht, durch seinen Namen einen christlichen Charakter zu entwickeln und um seinetwillen zu überwinden, wie er um ihretwillen überwand. Er hat ihnen in seinem eigenen Leben ein Beispiel gegeben, um ihnen zu zeigen, wie sie



überwinden können.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 384.

„Durch die Verdienste des gekreuzigten und auferstandenen Erlösers können wir **aufschauen und die Herrlichkeit Gottes schauen**, die vom Himmel auf die Erde scheint. Wir sollten Gott für den Erlösungsplan dankbar sein. Wir sind mit vielen Segnungen gesegnet, und wir sollten Gott unsere ungeteilten Herzen zurückgeben. Wie traurig ist es, dass wir durch unsere Gleichgültigkeit in Bezug auf unser ewiges Leben so weit von Christus entfernt sind. Wir richten unsere Augen nicht ständig nach oben, zu **der ewigen Herrlichkeit**, die die **Überwinder erwartet**.“ – *The Signs of the Times*, 15. Dezember 1890.

„Diejenigen, welche seinen Namen geehrt haben, die seine **Mitarbeiter** waren in der Suche nach Seelen zur Errettung, **sollen eingehen zu ihrer Freude**, mit ihm auf dem Thron sitzen und die **ewige Herrlichkeit mit ihm teilen**.“ – *The Southern Watchman*, 18. Dezember, 1902.

„Uns wurde eine Hoffnung gegeben, ja, sogar die Hoffnung des ewigen Lebens. Nichts weniger als diese Segnung wird unseren Erlöser zufrieden stellen, aber es ist unser Teil, auf diese Hoffnung im Glauben zu setzen, die er uns verheißen hat. Wir müssen auch Leid erwarten, denn diejenigen, die mit ihm leiden, werden auch einst Teilhaber mit ihm in seiner Herrlichkeit sein.“ – *That I May Know Him*, p. 79.

„Wenn wir auf das Kreuz auf Golgatha blicken, dann können wir nicht an Gottes Liebe oder seiner Bereitschaft uns zu retten, zweifeln. Er hat Welten über

Welten, die ihm göttliche Ehre erweisen, aber seine Liebe zu dem gefallenen Menschengeschlecht war so groß, dass er seinen wohlgeliebten Sohn in den Tod gegeben hat, dass sie errettet werden können vom ewigen Tod. Im Angesicht dieser großartigen Erlösung können wir es uns nicht leisten, unsere Seele zu verlieren. Wir können es uns nicht leisten, gegen Gott zu sündigen.

Das Leben, das ewige Leben im Reich der Herrlichkeit ist alles wert. Aber wenn wir diese reiche Wohltat empfangen wollen, müssen wir ein Leben des Gehorsams gegenüber allen Anforderungen Gottes führen. Wir müssen die Grundsätze der christlichen Religion ausleben, welche die Grundsätze des göttlichen Gesetzes in unserem täglichen Leben bedeuten.“ – *The Southern Watchman*, 14. Juli 1908.

„Wir alle wurden von der Wolke umhüllt und wurden sieben Tage aufwärts getragen zu dem gläsernen Meer, wo Jesus die Kronen brachte und sie mit eigener Hand auf unsere Häupter setzte. Er gab uns **goldene Harfen und Siegespalmen**. Die 144.000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer. Manche von ihnen hatten sehr herrliche Kronen, andere nicht so herrlich. Manche Kronen erschienen mit Sternen beladen, während andere nur einige hatten, aber **alle waren vollkommen zufrieden mit ihren Kronen**. Sie waren alle von den Schultern bis zu den Füßen mit einem **glänzenden, weißen Mantel** bekleidet. Engel umgaben uns, als wir über das gläserne Meer nach dem Tore der Stadt gingen. Jesus erhob seinen mächtigen, herrlichen Arm, ergriff das Perlethor, schwang es in den glänzenden Angeln zurück und sagte zu uns: ‚Ihr habt eure Kleider in meinem Blut gewaschen, habt festgestanden für meine Wahrheit, tretet ein!‘ Wir traten alle ein und fühlten, dass wir **ein Recht** in der Stadt **hatten**.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 14. □

Christus ist Gott

Teil 2 von 2

„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Hebräer 13, 8.)

von H. Hampel

Christus – Gott zur Zeit des Neuen Testaments

„Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.“ (Jesaja 7, 14.)

„Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: ‚Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen‘, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.“ (Matthäus 1, 21-23.)

„Die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes‘ strahlte ‚in dem Angesicht Jesu Christi‘. (2. Korinther 4, 6.) Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war ‚das Ebenbild Gottes‘, (2. Korinther 4, 4) das Ebenbild seiner Größe und Majestät, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit‘. (Hebräer 1, 3.) Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren – um ‚Gott mit uns‘ zu sein. Deshalb auch wurde von ihm geweissagt: ‚Sie werden seinen Namen Immanuel heißen.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 9.

„Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: ‚Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; den Leib aber hast du mir bereitet. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Buch steht von mir

geschrieben), dass ich tue, Gott, deinen Willen.‘“ (Hebräer 10, 5-7.)

„Vor fast 2000 Jahren erschallte im Himmel, vom Throne Gottes ausgehend, eine Stimme von geheimnisvoller Tragweite: ‚Siehe, ich komme!‘ – ‚Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir bereitet ... Siehe, ich komme – im Buch steht von mir geschrieben –, dass ich tue, Gott, deinen Willen.‘ (Hebräer 10, 5-7.) Diese Worte künden von der Erfüllung des Planes, der von Ewigkeit an verborgen war. Christus stand im Begriff, auf unserer Erde zu erscheinen und Mensch zu werden. Deshalb sagt er auch: ‚Einen Leib ... hast du mir bereitet.‘ Wäre er in der Herrlichkeit erschienen, die er bei dem Vater vor der Schöpfung der Welt besaß, dann hätten wir das Licht seiner Gegenwart nicht ertragen können. Damit wir ihn anschauen konnten, ohne vernichtet zu werden, wurde seine Herrlichkeit verhüllt. Seine Göttlichkeit lag unter dem Schleier der menschlichen Natur verborgen – die unsichtbare Herrlichkeit wurde sichtbar in menschlicher Gestalt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 12. 13.

„Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war: welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen

aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Philipp 2, 5-11.)

„Obwohl Christi Herrlichkeit durch die Annahme seiner menschlichen Natur eine Zeitlang verhüllt und verdunkelt war, so hörte er doch nicht auf, Gott zu sein, als er Mensch wurde. Die menschliche Natur nahm nicht die Stelle der göttlichen Natur ein, noch nahm die göttliche Natur die Stelle der menschlichen Natur ein. Dies ist das gottselige Geheimnis. Die beiden Ausdrücke ‚menschlich‘ und ‚göttlich‘ waren in Christus eng und untrennbar eins und hatten doch eine unterschiedliche Persönlichkeit (Einzigartigkeit). Obwohl Christus sich selbst erniedrigte, um Mensch zu werden, war die Göttlichkeit stets sein eigen.“ – *Bibelkommentar*, S. 312.

„Christus war Mensch. Er diente seinem himmlischen Vater mit aller Kraft seiner menschlichen Natur. Er hat eine zweifache Natur, eine menschliche und göttliche zugleich. Er ist beides: Gott und Mensch.“ – *Bibelkommentar*, S. 375.

„Durch sein Menschsein kam Christus der Menschheit nahe, durch seine Göttlichkeit blieb er mit dem Throne Gottes verbunden. Als Menschensohn gab er uns ein Beispiel des Gehorsams, als Sohn Gottes schenkte er uns die Kraft zu gehorchen. Christus war es gewesen, der aus dem Busch auf dem Berge Horeb zu Mose gesprochen hatte: ‚Ich werde sein, der ich sein werde ... So sollst du zu den Kindern Israel sagen: ‚Ich werde sein‘,

der hat mich zu euch gesandt.' (2. Mose 3, 14.) Das war die Bürgschaft für die Befreiung Israels. Als er nun in menschlicher Gestalt zu uns kam, erklärte er sich als der ‚Ich bin‘. Das Kind in Bethlehem, der bescheidene, demütige Heiland ist Gott, ‚offenbart im Fleisch‘. (1. Timotheus 3, 16.) – *Das Leben Jesu*, S. 14. 15.

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, allmächtiger Gott, ewiger Vater, Fürst des Friedens.“ (Jesaja 9, 5 englische Bibel.)

„Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isaïs und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“ (Jesaja 11, 1. 2.)

„Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte.“ (Kolosser 1, 19.)

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ (Kolosser 2, 9.)

„Der Vater ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und ist für menschliche Augen unsichtbar. Der Sohn ist die geoffenbarte Fülle der Gottheit. Das Wort Gottes erklärt von ihm, dass er das ‚genaue Ebenbild seiner Person‘ ist.“ – *Special Testimonies, Series B, Nr. 7, p. 62.*

„Wurde die menschliche Natur des Sohnes der Maria in die göttliche Natur umgewandelt? Nein, die beiden Naturen waren geheimnisvoll in einer Person vereint – im Namen Jesus Christus. In ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ – *Bibelkommentar*, S. 291.

„Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ (Micha 5, 1.)

„Abraham, euer Vater, ward froh, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jah-

re alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.“ (Johannes 8, 56-58.)

„Christus ist der präexistente, aus sich selbst existierende Sohn Gottes... Wenn wir von seiner Präexistenz sprechen, werden unsere Gedanken in ewige Zeiträume zurückgeführt. Er versichert uns, dass es nie eine Zeit gab, in der er nicht in engster Gemeinschaft mit dem ewigen Gott stand. Er, dem die Juden damals zuhörten, war als Gleichberechtigter an Gottes Seite gewesen.

Er war Gott gleich, ewig und allmächtig... Er ist der ewige, aus sich selbst heraus existierende Sohn.“ – *Evangelisation*, S. 558.

„Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen. Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben's auf und ließen das Bett hernieder, darin der Gichtbrüchige lag. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda und gedachten in ihrem Herzen: Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben denn allein Gott? Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie also gedachten bei sich selbst, und sprach zu Ihnen: Was denkt ihr solches in eurem Herzen? Welches ist leichter: zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder: Stehe auf, nimm dein Bett und wandle? Auf dass ihr aber wisset, dass des Menschen Sohn Macht hat, zu vergeben die Sünden auf Erden, (sprach er zu dem Gichtbrüchigen): Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe.“ (Markus 2, 3-11.)

Der Gichtbrüchige

„Es bedurfte keiner geringeren Schöpferkraft, jenem verfallenden Körper neue Gesundheit zu geben. Dieselbe Stimme, die dem aus Er-

denstaub geschaffenen Menschen das Leben zusprach, tat dies auch an dem sterbenden Gelähmten. Und die gleiche Macht, die dem Körper Leben gab, hatte das Herz erneuert. Derjenige, von dem es bei der Schöpfung heißt: ‚Er sprach, da geschah es. Er befahl, da stand es da‘ (Psalm 33, 9; Bruns), hatte jener in Übertretungen und Sünden toten Seele durch sein Wort Leben geschenkt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 256.

Die Reinigung des Tempels

„Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: tragt das von dannen und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause! Seine Jünger aber gedachten daran, dass geschrieben steht: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.“ (Johannes 2, 13-17.)

„Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Bethaus heißen‘; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.“ (Matthäus 21, 12. 13.)

„Jesu Blick drückt Empörung, Macht und Autorität aus, als er auf dieses Treiben schaut. Die Aufmerksamkeit des Volkes richtet sich auf ihn. Die Augen derer, die sich mit dem unehrlichen Handel befassen, blicken starr auf den Herrn; sie können ihren Blick nicht abwenden. Es wird ihnen bewusst, dass dieser Mann ihre geheimsten Gedanken liest und ihre verborgensten Absichten durchschaut. Einige versuchen, ihre Gesichter zu verbergen, als ob ihre bösen Taten darauf geschrieben stünden.

Da verebbt der Lärm. Die Stimmen der Händler und Käufer verstummen. Eine peinliche Stille tritt ein, die ein Gefühl des Schreckens auslöst. Es ist, als ob alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen, um von ihren Taten Rechenschaft abzulegen. Sie schauen auf Christus und sehen die Gottheit durch seine menschliche Gestalt hindurchleuchten. Die Majestät des Himmels steht als Richter des Jüngsten Tages vor ihnen, zwar nicht umgeben von der Herrlichkeit, die sie dann begleiten wird, aber mit der Macht, die das Innerste durchschaut. Jesu Auge blickt über die Menge, jeden einzelnen erfassend. Seine Gestalt scheint sich in gebietender Würde über alle Anwesenden zu erheben – und göttliches Licht verklärt sein Angesicht. Er spricht, und seine klare, klangvolle Stimme – dieselbe Stimme, die einst auf dem Sinai das Gesetz verkündigte, das die Priester und Obersten jetzt so freventlich übertreten – ertönt und hallt im Tempel wider: ‚Traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause!‘“

– *Das Leben Jesu*, S. 143.

„Zu Beginn seines Lehramtes waren von Christus alle jene aus dem Tempel getrieben worden, die diesen durch ihre unheiligen Geschäfte verunreinigt hatten. Sein strenges und machtvolleres Auftreten hatte damals die listigen Händler mit Furcht erfüllt. Nun kam er kurz vor Beendigung seines Auftrages wieder in den Tempel und fand ihn genauso entweiht wie vor Jahren. Die Situation war sogar noch schlimmer als je zuvor... Noch einmal überschaute sein durchdringender Blick den entheiligten Tempelhof. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Priester und Oberste, Pharisäer und Heiden blickten mit Erstaunen und ehrfürchtiger Scheu auf den, der in der Majestät des himmlischen Königs vor ihnen stand. Das Göttliche brach durch das Menschliche hindurch und bekleidete Christus mit einer Würde und Herrlichkeit, wie er sie nie zuvor offenbart hatte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 580. 582.

Die Verklärung

„Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht.“ (*Matthäus 17, 1. 2.*)

„Er bittet seinen Vater, ihnen doch die Herrlichkeit zu zeigen, die er bei ihm hatte, ehe die Welt erschaffen war, dass sein Reich den menschlichen Augen offenbart und die Herzen der Jünger gestärkt werden möchten, dieses Reich zu schauen. Er fleht um eine Offenbarung seiner Göttlichkeit, damit sie in der Stunde seiner tiefsten Leiden getröstet sind durch die Erkenntnis, dass er wahrhaftig Gottes Sohn ist und sein schmählicher Tod zur Erfüllung des Erlösungsplanes gehört.“

Sein Gebet wird erhört. Während er sich demütig auf dem steinigen Boden vor Gott beugt, öffnet sich plötzlich der Himmel, die goldenen Tore der Stadt Gottes gehen weit auf, ein heiliger Glanz wirft sein Licht bis auf den Berg hinab und umhüllt die Gestalt Jesu. Das Göttliche in ihm leuchtet durch das Menschliche und begegnet der von oben kommenden Herrlichkeit; die hingestreckte Gestalt erhebt sich und steht in göttlicher Majestät auf dem Gipfel des Berges. Die Seelenqual ist von ihm gewichen; sein Angesicht leuchtet ‚wie die Sonne‘, und seine Kleider sind ‚weiß wie das Licht‘. (*Matthäus 17, 2.*)

Lazarus

„Da ergrimmt Jesus abermals in sich selbst und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein daraufgelegt. Jesus sprach: Hebt den Stein ab! Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du würdest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da hoben sie

den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Doch ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, dass sie glauben, du habest mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen und sein Angesicht verhüllt mit dem Schweißstuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen!“ (*Johannes 11, 38-44.*)

„Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!“ (*Johannes 11, 43.*) Seine klare, durchdringende Stimme klingt an das Ohr des Toten. Während er spricht, bricht das Göttliche durch seine menschliche Natur hindurch. In seinem Antlitz, das von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet ist, liest das Volk die Gewissheit seiner Macht. Jedes Auge ist fest auf den Eingang der Höhle gerichtet, jedes Ohr gespannt, das leiseste Geräusch zu erhaschen. Mit tiefer, schmerzlicher Anteilnahme warten alle auf das Zeugnis der Göttlichkeit Christi, auf den Beweis, der seinen Anspruch, Gottes Sohn zu sein, bekräftigt oder die Hoffnung seiner Anhänger für immer zunichte macht.

Es regt sich in dem stillen Grab, und Lazarus, der tot war, steht im Eingang der Felsengruft.“ – *Das Leben Jesu*, S. 528.

Gefangennahme

„Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Wie nun Jesus wusste alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's! Judas aber, der ihn verriet, stand auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's!

wichen sie zurück und fielen zu Boden.“ (Johannes 18, 3-6.)

„Allein vor seinen Jüngern stehend, sagte er: ‚Wen suchet ihr?‘ Sie antworteten: ‚Jesus von Nazareth.‘ Da sprach Jesus zu ihnen: ‚Ich bin’s!‘ (Johannes 18, 4. 5.) In diesem Augenblick trat der Engel, der Jesus kurz zuvor erst gedient hatte, zwischen ihn und die Schar der Häscher. Göttliches Licht erhellte Jesu Angesicht, und ein taubenähnlicher Schatten fiel auf seine Gestalt. Die Gegenwart dieser himmlischen Herrlichkeit konnten die Mordgesellen nicht ertragen; sie wichen zurück, und Priester, Älteste, Soldaten, selbst Judas, sanken wie tot zu Boden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 690. 691.

Jesus ist das Leben

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Johannes 1, 4.)

„Denn wie der Vater hat das Leben in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.“ (Johannes 5, 26.)

„Darum liebt mich mein Vater, dass ich mein Leben lasse, auf das ich’s wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wiederzunehmen. Solch Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.“ (Johannes 10, 17. 18.)

„Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ (Johannes 11, 25. 26.)

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.‘ Nicht das leibliche Leben wird hier angesprochen, sondern das ewige Leben: das Leben, das ausschließlich Eigentum Gottes ist. Das Wort, das bei Gott war und das Gott war, hatte dieses Leben.“ – *Bibelkommentar*, S. 313.

„Als Christus gekreuzigt wurde, war es seine menschliche Natur, die starb. Die göttliche Natur ver-

schied nicht und starb nicht: das wäre unmöglich gewesen.“ – *Bibelkommentar*, S. 291.

„Als die Stimme des Engels erscholl, der da rief: ‚Dein Vater ruft dich‘, kam der aus dem Grab zum Leben, das in ihm selbst war, der gesagt hat: ‚Ich lasse mein Leben, auf dass ich es wieder nehme‘ und ‚brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn wieder aufrichten‘. Das menschliche Leben war gestorben, aber das göttliche nicht; darum konnte Jesus über dem aufgebrochenen Grab verkünden: ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben.‘ In seiner göttlichen Natur besaß Christus nun die Macht, die Fesseln des Todes zu zerreißen... ‚Ich bin die Auferstehung und das Leben.‘ So kann nur die Gottheit reden.“ – *Bibelkommentar*, S. 291.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.‘ (Johannes 11, 25.) Er, der gesagt hatte: ‚Ich lasse mein Leben, auf dass ich’s wiedernehme‘ (Johannes 10, 17), kam aus dem Grab zum Leben, das in ihm selber war. Die Menschlichkeit starb – die Göttlichkeit starb nicht. In seiner Göttlichkeit besaß Christus die Macht, die Fesseln des Todes zu sprengen. Er sagt, dass er Leben in sich hat, um lebendig zu machen, wen er will.

Alle geschaffenen Wesen leben durch den Willen und die Macht Gottes. Sie empfangen ihr Leben vom Sohn Gottes. Mögen sie fähig und talentiert sein und eine noch so große Aufnahmefähigkeit besitzen, sie empfangen ihr Leben von der Quelle alles Lebens. Er ist die Quelle, der Ursprung des Lebens. Nur der, der allein Unsterblichkeit hat und im Licht und Leben wohnt, konnte sagen: ‚Ich habe Macht, es zu lassen (mein Leben) und habe Macht, es wiederzunehmen.‘“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 301.

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe! Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren

einziehe! Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehren.“ (Psalm 24, 7-10.)

„Der ganze Himmel wartete darauf, den Heiland in den himmlischen Höfen willkommen zu heißen. Als er auffuhr, führte er den großen Zug derer an, die in den Gräbern gefangen gewesen und nach seiner Auferstehung befreit worden waren. Das himmlische Heer begleitete diesen Freudenzug mit lauten Lobrufen und Gesängen.

Als sie sich der Stadt Gottes nähern, rufen die begleitenden Engel laut: ‚Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!‘

Freudig erwidern die Wächter: ‚Wer ist der König der Ehre?‘

Die Engel stellen diese Frage nicht etwa, weil sie nicht wüssten, wer dieser König ist, sondern um als Antwort ein begeistertes Lob zu vernehmen: ‚Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!‘

Wiederum ist der Ruf zu hören: ‚Wer ist der König der Ehre?‘

Denn die Engel werden niemals müde, wenn es darum geht, Christi Namen zu verherrlichen. So antworten die begleitenden Engel wiederum: ‚Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.‘ (Psalm 24, 7-10.)

Dann werden die Tore der Gottesstadt weit geöffnet, und die Engelschar zieht unter lauten Klängen in die Stadt ein.

Dort steht der Thron, umgeben vom Regenbogen der Verheißung. Da weilen Cherubim und Seraphim. Die Anführer der Engelheere, die Söhne Gottes, die Vertreter der nicht gefallenen Welten sind versammelt. Der himmlische Rat, vor dem Luzifer Gott und seinen Sohn beschuldigt hatte; die Angehörigen jener sündlosen Reiche, über die Satan seine Herrschaft ausdehnen wollte – sie alle stehen bereit, den Erlöser zu grüßen. Sie haben nur den einen Wunsch, Christi Sieg zu verkünden und ihren König zu ver-

herrlichen... Mit unaussprechlicher Freude anerkennen alle Obersten, Fürsten und Gewaltigen die Oberhoheit des Lebensfürsten. Das Engelheer wirft sich vor ihm nieder, während der frohe Ruf die himmlischen Höfe erfüllt: ‚Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.‘ (Offenbarung 5, 12.) – *Das Leben Jesu*, S. 838. 839.)

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn zerstoehen haben; und werden heulen alle Geschlechter auf der Erde. Ja, amen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ (Offenbarung 1, 7. 8.)

„Wenn Christus wieder zur Erde herniederfahren wird, dann wird die Menschheit ihn nicht mehr als einen von einem Pöbelhaufen umgebenen Gefangenen sehen. Sie wird ihn dann als den Himmelskönig erkennen. Christus wird in seiner, in seines Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit erscheinen. Zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend Engel, die schönen und siegreichen Söhne Gottes, die eine alles übertreffende Lieblichkeit und Pracht besitzen, werden ihn auf seinem Weg begleiten. Dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und alle Völker werden um ihn versammelt sein. Jedes Auge wird ihn sehen; auch die, ‚die ihn durchbohrt haben‘. (Offenbarung 1, 7.) Statt der Dornenkrone wird er die Krone der Herrlichkeit tragen. Statt des verblichenen purpurnen Königsmantels wird er angetan sein mit Kleidern aus reinstem Weiß, wie ‚sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann‘. (Markus 9, 3.) Auf seinem Gewand wird ein Name geschrieben sein: ‚König aller Könige und Herr aller Herren.‘ (Offenbarung 19, 16.) Die ihn verhöhnt und misshandelt haben, werden dabei sein. Die Priester und Obersten werden nochmals jenes Schauspiel im Gerichtshaus an sich vorüberziehen sehen. Alle

Einzelheiten werden vor ihnen erscheinen wie mit feurigen Lettern geschrieben. Schließlich werden jene, die ausriefen: ‚Sein Blut komme über uns und unsre Kinder‘, (Matthäus 27, 25) die Antwort auf ihr Begehren erhalten. Die ganze Welt wird dann wissen, verstehen und erkennen, gegen wen sie als arme, schwache und sterbliche Wesen gekämpft haben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 740.

„Christus Jesus ist Alpha und Omega, das Erste Buch Mose des Alten Testaments und das Buch der Offenbarung des Neuen Testaments. Beide begegnen einander in Christus.“ – *Bibelkommentar*, S. 399.

„Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, schrieten mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm! Und alle Engel standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“ (Offenbarung 7, 9-12.)

„Die Erlösten werden in alle Ewigkeit über die Kreuzestat Jesu nachsinnen und davon singen. In dem verherrlichten Christus werden sie den gekreuzigten Christus sehen. Nie werden sie vergessen, dass der, dessen Macht in dem unendlichen Bereich des Himmelsgewölbes die unzähligen Welten schuf und erhielt, der Geliebte Gottes, die Majestät des Himmels, der, den Cherubim und glänzende Seraphim freudig anbeteten, sich erniedrigte, um den gefallen Menschen zu erheben; dass er die Schuld und Schande der Sünde erduldet hat, dass er ertrug, wie sich das Antlitz seines Vaters vor ihm verbarg, bis das Weh über eine verlorene Welt sein Herz brach und

sein Leben am Kreuz von Golgatha verlöschte. Dass der Schöpfer aller Welten, der Richter aller Geschicke seine Herrlichkeit beiseite legte und sich aus Liebe zu den Menschen so sehr demütigte, wird stets das Erstaunen und die Verehrung des Weltalls wachrufen. Wenn die Scharen der Erretteten auf ihren Erlöser sehen und die ewige Herrlichkeit des Vaters auf seinem Angesicht erblicken, wenn sie seinen Thron schauen, der von Ewigkeit zu Ewigkeit gegründet ist, und wissen, dass sein Reich kein Ende nehmen soll, brechen sie in den begeisterten Gesang aus: ‚Würdig, würdig ist das Lamm, das erwürgt wurde und uns mit Gott versöhnt hat durch sein köstliches Blut.‘ – *Der große Kampf*, S. 650. 651.

„Der menschliche Verstand kann die Erniedrigung Jesu nicht fassen. Aber seine Göttlichkeit und seine Existenz vor der Erschaffung der Welt wird von denen nicht angezweifelt, die dem Wort Gottes glauben.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 243. 244.

„Die gefallenen Engel, die [Satans] seine Befehle ausführen, erscheinen als Boten aus der Geisterwelt. Während sie behaupten, die Lebenden mit den Toten in Verbindung zu bringen, übt Satan seinen betörenden Einfluss auf sie aus... Ihre falschen Lehren werden von den meisten Menschen bereitwillig angenommen und stillschweigend geglaubt, als seien es die heiligsten Wahrheiten der Bibel. Gottes Gesetz wird beiseitegeschoben und der Geist der Gnade verachtet und das Blut des Bundes als unheilig betrachtet. **Die Geister verleugnen die Göttlichkeit Christi** und stellen den Schöpfer mit sich selbst auf die gleiche Stufe. So führt der große Empörer unter einer neuen Maske seinen Kampf gegen Gott weiter, der im Himmel begann und schon seit fast sechstausend Jahren auf Erden fortgesetzt wird.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 380. 381.

WEM WOLLEN WIR GLAUBEN SCHENKEN, DER BIBEL UND DEN ZEUGNISSEN ODER DEN SATANISCHEN GEISTERN? □

Leben aus dem Tod

von J. Herz

Und des Herrn Wort kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich auf ein weites Feld, das voller Totengebeine lag. Und er führte mich allenthalben dadurch. Und siehe, des Gebeins lag sehr viel auf dem Feld; und siehe, sie waren sehr verdorrt. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du auch, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr Herr, das weißt du wohl. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Gebeinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret des Herrn Wort! So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, dass ihr sollt lebendig werden. Ich will euch Adern geben und Fleisch lassen über euch wachsen und euch mit Haut überziehen und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin. Und ich weissagte, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Wind: So spricht der Herr Herr: Wind komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wie-

der lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein großes Heer. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und euch ins Land Israel bringen; und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, dass ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.“ (Hesekiel 37, 1-14.)

Höret des Herrn Wort!

Was Hesekiel hier zu sehen bekam, war nicht gerade ermutigend. Ein weites Feld voller Knochen von Verstorbenen bot sich seinem verwunderten Blick. Was er sehen musste, machte einen tiefen Eindruck auf ihn. Dieser Eindruck wurde verstärkt, indem er noch dazu durch dieses Feld geführt wurde und wo er auch ging, nichts anderes zu sehen bekam. Nachdem er nun die vielen verdorrten Knochen geschaut hatte, wurde er um seine Meinung gefragt, ob er denkt, dass sie wieder lebendig würden? Das Einzige, das er sagen konnte: Herr, Herr, das weißt du wohl.“ Er war sich klar darüber, dass in diesem Durcheinander

eines riesigen Knochengewirrs menschliche Kraft nichts auszurichten vermag. Aber nehmen wir einmal an, der Prophet hätte es unternommen, die Knochen passend zusammenzustellen, was hätte er damit erreicht? Sie wären immer noch nur Knochengerüste gewesen – ohne Fleisch, Haut, Adern, Augen, Ohren, Innenorgane – vom Zeitaufwand ganz abgesehen. Gott hat Hesekiel diese erfolglose Arbeit erspart. Der Prophet sollte seiner Aufgabe gerecht werden, Vermittler göttlicher Worte zu sein und ein „so spricht der Herr“ verkünden. So ist es auch im Falle der Totengebeine geschehen: „Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Gebeinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret des Herrn Wort!“ Und was geschieht?

„...und siehe, da rauschte es... und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebein... und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Wind: So spricht der Herr Herr: Wind komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein großes Heer.“ (Vers 7-10.) Hier haben wir erneut die eindrucksvolle Bestätigung, dass im Worte Gottes Leben ist, ja dass sich der lebendige Gott selbst manifestiert.

Die erste Bedeutung dieses Gesichts

Was will uns nun der Herr mit diesem Gesicht sagen, welche Bedeutung liegt ihm zugrunde? Einmal – Bekehrung von hoffnungslos scheinenden Menschen. „Die Seelen, die wir retten möchten, gleichen der Darstellung, die Hesekiel im Gesicht gesehen hat – einem Tal voller verdorrter Gebeine. Sie sind tot in Übertretung und Sünde. Doch Gott möchte, dass wir sie so behandeln, als ob sie lebten. Würde uns diese Frage gestellt: ‚Du Menschenkind, meinst du auch, dass diese Gebeine wieder lebendig werden?‘ – dann würden wir ebenfalls bekennen müssen: ‚Herr, Herr, du weißt es wohl.‘

So wie wir die Dinge vor uns sehen, besteht keine Hoffnung, dass sie wiederbelebt werden. Doch das Wort der Weissagung muss trotzdem verkündigt werden, auch denen, die mit den verdorrten Gebeinen im Tal zu vergleichen sind. Bei der Verkündigung des Wortes Gottes dürfen wir uns in keiner Weise durch die Gleichgültigkeit, Schwerfälligkeit und den Mangel an geistlichem Interesse der Zuhörer von der Durchführung unseres Auftrages abhalten lassen. Auch denen, die wir vielleicht für hoffnungslos ansehen – so, als ob sie schon in den Gräbern wären –, müssen wir das Wort des Lebens predigen.

Obleich sie unwillig scheinen, das Licht der Wahrheit anzuhören oder anzunehmen, müssen wir, ohne zu zögern, unsere Pflicht erfüllen. Wir müssen ihnen die Botschaft wiederholen: ‚Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!‘ Es ist nicht der Mensch, der Leben spenden kann. Das wird der Gott Israels tun.“ – *Bibelkommentar*, S. 217.

Der erste Märtyrer Stephanus war sich sicher nicht bewusst, als er für die Ehre des Herrn durch Wort und Tat eingetreten ist, dass sich unter der Menge einer der größten Gegner des Christentums befand, der sich später bekehrte

und einer der eifrigsten Befürworter der Wahrheit würde.

Johannes am Jordan konnte genau so wenig wissen, dass sich unter seinen beeindruckten Zuhörern der Oberste der Zöllner befand, in dessen Herz und Haus später Christus eingetreten ist.

Die zweite Bedeutung

Das sind einige Beispiele als Bestätigung von dem, was das Zeugnis sagt. Doch das Gesicht, das Hesekiel erlebte, hat noch eine weit tiefere Bedeutung. Wollen wir uns die Verse 11-14 noch einmal vor Augen führen: „Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und euch ins Land Israel bringen; und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und sollt erfahren, dass ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.“

Nichts anderes als die Erweckung zur ursprünglichen Gottseligkeit und der Rückführung zum Herrn soll damit prophezeit sein. Viele Weissagungen sprechen davon, so auch in Jeremia 31, 8-10: „Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen und will sie sammeln aus den Enden der Erde, Blinde und Lahme, Schwangere und Kindbetterinnen, dass sie in großen Haufen wieder hierher kommen sollen. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlichem Wege, dass sie sich nicht stoßen; denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborener Sohn. Höret ihr Heiden, des Herrn

Wort und verkündigt es fern in die Inseln und spricht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird sie hüten wie ein Hirte sein Herde.“

Immer wieder hat sich Zerstreuung und Sammlung des Volkes Gottes in der Geschichte wiederholt. Wir brauchen uns nur an die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft und der Zeit der großen Reformation im 16. Jahrhundert erinnern. Auch in diesen Tagen wird sich diese Tatsache wiederholen. Welche Absichten hegte denn der Herr mit der von ihm jeweils zugelassenen Zerstreuung? Doch nur das Eine, dass Gottes Volk erkennen möge, worauf die Propheten immer wieder hingewiesen haben, wie wir es lesen können in Amos 5, 4. 6: „Darum so spricht der Herr zum Hause Israel: Suchet den Herrn, so werdet ihr leben...“ Und als Ergänzung in Hosea 6, 1-3 und Kap. 13, 9: „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zwei Tagen; er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor ihm leben werden. Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, dass wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet... Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil steht allein bei mir.“

Das will sagen: Getrennt von Christus zu sein bedeutet, kein Leben zu haben. Ohne ihn hast du wohl den Namen, dass du lebest und doch bist du tot. Ohne den Sohn Gottes, dem lebendigen Wort, hast du wohl das Aussehen eines Menschen, der lebt, und bist in Wahrheit doch nur ein totes Knochengerüst. Dein Name steht wohl im Gemeindebuch, aber nicht im Buch des Lebens. Du bist wohl getauft, aber lebendig begraben. Wie ist das möglich? „Die Wiedergeburt ist in diesem Zeitabschnitt

der Welt eine seltene Erfahrung. Aus diesem Grunde gibt es so viel Verwirrung in den Gemeinden. Viele, sehr viele, die den Namen Christi annehmen, sind ungeheilig und unheilig. Sie sind zwar getauft worden, doch sind sie lebendig begraben. Sie sind dem Ich nicht abgestorben und daher sind sie nicht zu einem neuen Leben in Christus auferstanden.“ – *Bibelkommentar*, S. 376.

Der alte Adam ist wohl nass geworden, aber gestorben ist er nicht!

„Wer mit Christus durch die Taufe begraben ist, soll zu einem neuen Leben auferstehen und ein lebendiges Abbild des Lebens Christi geben.“ Wer von uns erfüllt schon in der Wirklichkeit dieses Zeugnis? Was Gottes Volk immer benötigte und in diesen letzten Tagen umso mehr – das ist göttliches Leben, Freiheit in Christus! Wodurch kann diese erforderliche Notwendigkeit endlich sichtbar und (*Johannes 17, 20-23*) Wirklichkeit werden? Weshalb steht dieser innige Wunsch Jesu bis jetzt immer noch nur in der Bibel? Warum haben sich diese heiligen Buchstaben immer noch nicht in unser tägliches Leben übertragen? Gott muss wirken! Wir benötigen eine Botschaft durch den Propheten wie in Hesekiels Tagen, die von göttlichem Odem getragen ist. Welches ist diese Botschaft? Was spricht der Prophet?

Die dritte Engelsbotschaft in Wirklichkeit

„Der Herr hat mir gezeigt, dass die dritte Engelsbotschaft den zerstreuten Kindern des Herrn verkündet werden muss.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 67. Und aus *Review and Herald* vom 19. August 1890 ist zu entnehmen: „Wird die dritte Engelsbotschaft verkündigt, wie es sein soll, so wird sie von Kraft begleitet sein und einen bleibenden Eindruck ausüben. Sie muss von göttlicher Kraft begleitet sein oder sie wird nichts ausrichten.“ Hier ist von der dritten Engelsbotschaft die Rede. Wer von uns kennt sie

nicht? Darin wird doch der lautere Zorn Gottes denen angedroht, die das Tier und das Bild anbeten und das Malzeichen an Stirn oder Hand annehmen. Annähernd 160 Jahre wird sie verkündet. Wo bleibt der Ernstfall? Wo bleibt die staatlich gesetzliche Aufforderung, das Malzeichen anzunehmen? Wie lange müssen wir noch darauf warten? Natürlich macht der Herr alles fein zu seiner Zeit und wir müssen Geduld üben. Und doch steht geschrieben, dass auch wir etwas dazu beitragen können, damit der Tag des Herrn durch seine glorreiche Wiederkunft beschleunigt werden kann. Die gesetzliche Aufforderung, das Malzeichen des Tieres anzunehmen, wird ergehen, sobald die Verkündiger der dritten Botschaft in der Lage sind, dieser Aufforderung Widerstand leisten zu können. Aber dazu benötigen sie Kraft, die sie nicht besitzen aber haben können.

„Einige haben mir geschrieben, indem sie fragten, ob die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben die dritte Engelsbotschaft sei, und ich habe geantwortet: Sie ist die dritte Engelsbotschaft in Wirklichkeit.“ – *Review and Herald*, 1. April 1890. Die Botschaft von der Gerechtigkeit durch den Glauben bzw. „Christus unsere Gerechtigkeit“ – das ist die Botschaft also, die den zerstreuten Kindern des Herrn verkündet werden soll. In ihr ist die verborgene Kraft zum Gehorsam Gott gegenüber enthalten. Sie bringt Leben, das Leben Christi, in die toten Gebeine des bekennlichen Volkes Gottes.

„Viele, deren Namen in den Gemeindebüchern stehen, sind ohne geistliches Leben. Ihre Namen stehen nicht im Buch des Lebens. Sie mögen sich der Gemeinde angeschlossen haben, aber mit dem Herrn sind sie nicht verbunden. Sie mögen eifrig bemüht sein, bestimmte Pflichten zu erfüllen, und mögen als lebendig angesehen werden. Doch viele gehören zu denen, von denen gesagt wird: ‚Du hast den Namen, dass du lebest und bist tot.‘

Die Gerechtigkeit Christi ist die einzige Sicherheit

Nur wenn sich die Seele aufrichtig zu Gott bekehrt, nur wenn der Odem Gottes die Seele zum geistlichen Leben erweckt, nur wenn die Bekenner der Wahrheit von himmlischen Grundsätzen geleitet werden, sind sie aus dem unvergänglichen Samen geboren, der ewig lebt und bleibt. Wenn sie nicht auf die Gerechtigkeit Christi als ihre einzige Sicherheit vertrauen, wenn sie seinem Charakter nicht nacheifern und nicht in seinem Geiste wirken, dann sind sie nackt und tragen nicht das Kleid seiner Gerechtigkeit. Die Toten werden oft für lebendig gehalten, aber in denen, die nach ihren eigenen Vorstellungen von der Erlösung leben, wird Gott nicht das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken. Diese Klasse wird treffend in dem Gesicht von den verdorrten Gebeinen dargestellt, das Hesekiel sah.“

– *Bibelkommentar*, S. 218.

Diese entscheidende Botschaft ist nicht zu Jesajas, nicht zu Habakuks, nicht in der Zeit der Reformation, nicht 1888 und leider bis heute noch nicht in der Tiefe verstanden, akzeptiert und zum vollen Durchbruch gekommen.

„Die Lehre der Gerechtigkeit durch den Glauben ist von vielen, die an die dritte Engelsbotschaft zu glauben vorgeben, aus den Augen verloren worden!“ – *Review and Herald*, 13. August 1889. „Da ist nicht einer unter hundert, der die für unser zeitliches und ewiges Wohl so notwendige Bibelwahrheit über diesen Gegenstand [Rechtfertigung durch den Glauben] für sich selbst recht versteht.“ – *Review and Herald*, 3. April 1889.

Deshalb müssen wir uns die Frage stellen – was ist denn der tiefe Sinn dieser entscheidenden Botschaft? Diese herrliche Wahrheit bedeutet echtes Christsein im Gegensatz zu jedem Formenwesen, zu jedem Pharisäertum und zu jedem Lippenbekenntnis ohne Beteiligung des Herzens. Durch diese Wahrheit regiert Kraft aus der Höhe in den

sterblichen Leibern, damit das Leben Christi in diesem sterblichen Fleisch offenbar werden möge.

Der göttlichen Natur teilhaftig

„Wenn wir das Fleisch Christi essen und sein Blut trinken wollen, dann werden wir das Leben Christi haben. Wenn wir sein Leben haben, dann haben wir ein gerechtes Leben. Sein Gehorsam wirkt in uns, und das macht uns gerecht. Hier bleibt kein Raum für die Behauptung, Christus gehorchte für uns, und wir können leben, wie es uns gefällt, seine Gerechtigkeit würde uns trotzdem zugerechnet. Sein Gehorsam muss Tag für Tag in uns offenbart werden. Es ist nicht unser Gehorsam, sondern der Gehorsam Christi, der in uns wirkt. Durch solche 'überaus großen und köstlichen Verheißungen' nehmen wir das göttliche Leben in uns auf. Das Leben, das wir leben, ist das Leben des Sohnes Gottes. Er starb für uns und liebte uns mit einer Liebe, die wir nicht ergründen können. Die Gerechtigkeit, die wir haben, ist seine Gerechtigkeit. Dank sei Gott für diese unaussprechliche Gabe! Er lässt uns allen Nutzen seines Gehorsams zukommen, weil wir uns diesen Gehorsam von ganzem Herzen erwünscht haben. Deshalb gibt er ihn uns...

Wie können diese Segnungen erlangt werden? Durch Glauben! Nehmt es im Glauben an und es gehört euch, und niemand kann es euch nehmen. Dann werdet ihr es besitzen, obgleich ihr nicht verstehen könnt, wie das möglich ist. Wenn ihr es habt, dann habt ihr Leben. Was für ein Leben? Das göttliche Leben. Wenn dann die Zeit der Versuchung kommt, die Zeit, in der ihr gewöhnlich gefallen seid, könnt ihr Satan sagen, dass er keine Macht hat, euch mit der Versuchung zu Fall zu bringen, weil nicht ihr es seid, sondern Christus, der in euch wohnt.“ – E. J. Waggoner, *Bibelstudien über den Römerbrief*, S. 37.

„Die Menschheit in Christus hineinzubringen, das gefallene Menschengeschlecht mit der

Gottheit zu vereinen: Das ist das Werk der Erlösung. Christus nahm die menschliche Natur an, damit Menschen eins mit ihm seien, wie er eins mit dem Vater ist, damit Gott den Menschen liebe, wie der Vater seinen eingeborenen Sohn liebt, und damit Menschen teilhaftig werden der göttlichen Natur und vollkommen seien in ihm.“ – *Bibelkommentar*, S. 470.

Nur dadurch kann das Gebet Jesu in Johannes 17 Wirklichkeit werden und das nicht nur für Adventisten, sondern für alle aufrichtigen Christen in den verschiedenen Kirchen. „Die Gerechtigkeit aus Glauben und die Gerechtigkeit Christi sind Themen, die einer unkommenden Welt verkündigt werden sollen.“ – *Bibelkommentar*, S. 519.

Wenn es auch lange dauert und wir geneigt sein könnten, dass diese feierliche Botschaft jemals verstanden und Wirklichkeit wird, wir brauchen die Hoffnung nicht aufzugeben. „Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht ausbleiben. Ob sie aber verzieht, so harre ihrer: sie wird gewiss kommen und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine Ruhe in seinem Herzen haben; der Gerechte aber wird seines Glaubens leben.“ (*Habakuk 2, 3-4.*)

Was würde es nun bedeuten, diese Erfahrung nicht gemacht zu haben? Trotz eines jahrelangen Laufes in den Wegen der Wahrheit würde es den schmerzlichen Verlust des ewigen Lebens nach sich ziehen.

„Alle, welche die dritte Engelsbotschaft angenommen haben, sollen auch die Erfahrung der Rechtfertigung durch den Glauben machen. Sie sollen Christus haben und ihn offenbaren... Sie sollen durch eine sieghafte Erfahrung wissen, dass sie es erfasst haben und darin erhalten werden durch den 'Glauben Jesu' und dass sie durch diesen Glauben befähigt wurden, die Gebote Gottes zu halten.

Den Eintritt in diese Erfahrung zu verfehlen, würde bedeuten, die wirkliche, lebensnotwendige, erlö-

sende Kraft der dritten Engelsbotschaft nicht zu erlangen. Wenn diese Erfahrung nicht gemacht wird, wird der Gläubige nur die Theorie, die Lehren, die Formen und Tätigkeiten der Botschaft haben. Das wird sich als ein verhängnisvoller und schrecklicher Irrtum erweisen. Die Theorie, die Lehren, selbst die ernsthafteste Tätigkeit der Botschaft kann nicht von der Sünde befreien, noch das Herz zubereiten, Gott im Gericht zu begegnen.

Wir werden gerade vor der Gefahr, diesen verhängnisvollen Irrtum zu machen, gewarnt. Formalismus – 'die Form der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz' haben ohne die lebendige Erfahrung IN CHRISTUS, ist der verborgene Felsen, welcher unzählbare Tausende von bekenntlichen Nachfolgern Christi zum Scheitern gebracht hat, ist auch der Felsen, an dem das alte Israel scheiterte. Gerade vor dieser Gefahr werden wir ernstlich gewarnt.“ – *Christus unsere Gerechtigkeit*, S. 64.

Und noch eine weitere Warnung aus *Review and Herald*, 3. September 1889: „Wenn nicht göttliche Macht in die Erfahrung des Volkes Gottes gebracht wird, werden falsche Theorien und irrige Ansichten die Sinne gefangen nehmen; Christus und seine Gerechtigkeit wird aus der Erfahrung vieler ausscheiden, und ihr Glaube wird ohne Kraft und Leben sein. Solche werden keine lebendige, tägliche Erfahrung mit der Liebe Gottes im Herzen machen; und wenn sie sich nicht mit vollem Eifer bekehren, werden sie unter denen gefunden werden, die als die Laodizäer aus dem Munde Gottes ausgespien werden.“

Liebe Geschwister, Hesekiel 37 ist mit die Garantie, dass diese alles umfassende Wahrheit endlich zum Durchbruch kommen und Christus im Leben derer sich offenbaren kann, die ihr eigenes Ich IN IHM verloren haben. Ob du es bist oder ich es sein werde, liegt in deiner oder meiner Entscheidung. Möge seine makellose Gerechtigkeit ihre Anziehungskraft auf uns ausüben, in uns sein und in uns bleiben bis zum endgültigen Sieg. Amen! □

Alle eins in Christus

von A. Kaushi

„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.“ (Johannes 17, 20. 21.)

Dieses wichtige Gebet unseres Heilands für seine Jünger und vor seiner Himmelfahrt schließt sogar alle diejenigen ein, die bis ans Ende aller Zeit an in glauben. Leider haben viele vom bekennlichen Volk Gottes es versäumt, dieses Gebet zu erfüllen. In unseren Familien, sowie in unseren Gemeinden, findet sich allzu oft Hass, Unstimmigkeit, Abgrenzungen und viele andere Übel, die die Erfüllung des Gebets unseres Herrn verhindern.

Nichtsdestotrotz hat der Herr uns in seinem Wort ganz klar offenbart, wo das Geheimnis der Einigkeit und Liebe liegt, die wir am meisten brauchen.

„Nach der Unterweisung, die ich von dem empfangen habe, der alle Gewalt hat, sollen wir das Gebet verwirklichen, das im siebzehnten Kapitel des Johannes-Evangeliums verzeichnet steht. Es soll unsere vornehmste Aufgabe sein, dieses Gebet zu beachten... Meine Geschwister, ich bitte euch, diese Worte zu beherzigen und nach einem ruhigen, demütigen und zerschlagenen Geiste sowie nach der gesunden Tatkraft eines von Gott beherrschten Willens zu trachten. Versäumt jemand, sich die in diesem Gebet enthaltenen Lehren anzueignen, so steht er in Gefahr einer einseitigen Entwicklung, die durch keine spätere Erziehung wieder ganz zu korrigieren ist.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 236.*

Gleichstellung aller Menschen

Es gibt etwas, das wir alle verstehen müssen, und zwar, dass vor Gott

alle Menschen gleich sind. „Haben nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?“ (Maleachi 2, 10.) „Und er hat gemacht, dass von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt und vorgesehen, wie lange und wie weit sie wohnen sollen.“ (Apostelgeschichte 17, 26.)

„Alle bilden ja durch die Schöpfung und durch die Erlösung eine einzige Familie. Christus kam, um jede Scheidewand niederzuwerfen... so dass jedermann ungehinderten Zutritt zu Gott habe. Seine Liebe ist so weit, so tief, so voll, dass sie überallhin dringt.“ – *Christi Gleichnisse, S. 279.*

„Derhalben beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.“ (Epheser 3, 14. 15.)

„Wenn wir Gott unseren Vater nennen, erkennen wir alle seine Kinder als unsere Brüder an. Jeder von uns ist ein Blatt am Baum des Menschengeschlechts, gehört mithin der gleichen Familie an.“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen, S. 88.*

Das Übel der Parteilichkeit

„Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen noch den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.“ (3. Mose 19, 15.) „Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor niemandes Person euch scheuen; denn das Gerichtamt ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu hart sein, die lasset an mich gelangen, dass ich sie höre.“ (5. Mose 1, 17.) „Ich

bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesus Christus und den auserwählten Engeln, dass du solches haltest ohne eigenes Gutdünken und nichts tust nach Gunst.“ (1. Timotheus 5, 21.)

Aus diesen Texten geht klar hervor, dass wir nicht parteilich sein dürfen, wenn wir mit Menschen umgehen, ganz gleich, ob es sich um geistliche oder gewöhnliche Dinge handelt. Lasst uns Fairness sogar in der Gerechtigkeit üben, so dass wir Gottes Segen und Bestätigung für unser Urteil empfangen. Besonders, wenn wir mit irrenden Seelen zu tun haben, sollten wir sie alle gleich behandeln. Der Geist der Weissagung schreibt:

„Brüder, betrachtet euch als Missionare, nicht unter Heiden, sondern unter Mitarbeitern. Es erfordert viel Zeit und Arbeit, eine Seele von den besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu überzeugen. Und wenn sich Seelen von der Sünde zur Gerechtigkeit wenden, ist Freude bei den heiligen Engeln. Glaubt ihr, dass es den dienstbaren Geistern, die über diese Seelen wachen, gefällt, wenn sie sehen, wie gleichgültig sie von vielen, die sich Christen nennen, behandelt werden? Der Mensch neigt dazu, Günstlinge zu bevorzugen. Parteilichkeit wird offenbar. Der eine wird vorgezogen, der andere hart angefasst.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 249.*

„Liebe Brüder, haltet nicht dafür, dass der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsauberen Kleide, und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste! und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort! oder setze dich her zu meinen Füßen! ist's recht, dass ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht und richtet nach argen Gedanken?“ (Jakobus 2, 1-4.)

„Die Armen sollten mit ebensolchem Interesse und der gleichen Aufmerksamkeit behandelt werden wie die Reichen. Die Praktik, den Reichen zu ehren und den Armen gering zu schätzen und hinten an zu stellen, ist ein Verbrechen in Gottes

Augen. Menschen, die mit allem Komfort des Lebens umgeben sind oder von der Welt ihres Reichtums wegen verwöhnt und umschmeichelt werden, haben nicht das Verlangen nach Mitgefühl und zärtlicher Beachtung wie Personen, die lebenslang mit Armut zu kämpfen hatten. Die Letzteren haben wenig in diesem Leben, das sie glücklich oder froh macht. Sie schätzen Mitempfinden und Liebe. Ärzte und Helfer sollten diese Menschenklasse keinesfalls vernachlässigen, denn wenn sie es tun, vernachlässigen sie Christum in Gestalt seiner Heiligen.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 598.*

Verbunden in Brüderlichkeit

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (*Johannes 3, 16.*)

„Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, die an seinen Namen glauben.“ (*Johannes 1, 11. 12.*)

„Die Gnade Christi ist nicht auf ein paar Menschen beschränkt. Die Botschaft der Gnade und Vergebung, welche Christus vom Himmel brachte, sollte von allen gehört werden. Unser Heiland sagt: ‚Ich bin das Licht der Welt.‘ (*Johannes 8, 12.*) Seine Segen sind allumfassend, reichen bis in alle Nationen, Sprachen und Völker. Jesus kam, um jede Scheidewand niederzureißen... damit jede Seele, ob Jude oder Heide, ein freier Anbeter Gottes sein kann und Zugang zu ihm hat.“ – *That I May Know Him, p. 98.*

„Sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“ (*Apostelgeschichte 10, 35.*) „Denn wieviel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen... hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu.“ (*Galater 3, 27. 28.*)

„Vor Gott gibt es keinen Unterschied der Nationalität, Rasse oder Gesellschaftsklasse. Er ist der Schöpfer aller Menschen. Sie alle bilden ja durch die Schöpfung und durch die Erlösung eine einzi-

ge Familie. Christus kam, um jede Scheidewand niederzuwerfen und alle Räume des Tempels zu öffnen, so dass jedermann ungehinderten Zutritt zu Gott habe.

Er kam, um zu zeigen, dass die Gaben der Barmherzigkeit und der Liebe so uneingeschränkt sind wie die Luft, das Licht oder der Regen, der die Erde erfrischt.“ – *The Faith I Live By, p. 65.*

„Wir haben einen Herrn, einen Glauben und eine Taufe. Das Evangelium Christi soll alle Klassen, Nationen, Sprachen und Völker erreichen. Der Einfluss des Evangeliums soll alle in einer großen Brüderschaft vereinen. Wir haben nur ein Beispiel, nach welchem unsere Charakterbildung geformt sein soll, um dann Christus ähnlich zu sein. Wir sollen alle in vollkommene Harmonie gebracht und die Nationalitäten in Christus vermengt werden. Wir werden die gleichen Gedanken, das gleiche Urteil haben, dasselbe sprechen und mit einer Stimme Gott verherrlichen. Dieses Werk möchte der Erlöser der Welt für uns tun. Wenn wir die Wahrheit so annehmen, wie sie in Jesus ist, dann werden nationale Vorurteile und Eifersüchteleien niedergerissen und der Geist der Wahrheit wird die Herzen zusammenfügen.

Gott allein weiß, wie man der Besonderheit der verschiedenen Nationen begegnen soll... Die dreifache Engelsbotschaft... soll das Volk zu einem besonderen Werk zusammenschließen, nämlich, sie in der Vorbereitung zum vollkommenen Charakter einer großen Familie zu vereinen. Christus ist vorausgegangen, um die Wohnungen für die vorzubereiten, die ihn lieben.“ – *Our High Calling, p. 171.*

„Die Menschen haben zwischen Schwarzen und Weißen willkürlich Mauern errichtet. Sie werden wie die Mauern Jerichos fallen, wenn wir Christen endlich beginnen, dem Wort Gottes zu gehorchen. Dieses Wort ruft zur uneingeschränkten Liebe zu Gott und den Menschen auf.

Im Buch des Lebens steht der Name des Schwarzen neben dem Namen des Weißen. Der Wert des Menschen darf nicht von seiner Geburt, seinem Rang, seiner Volks-

zugehörigkeit oder seiner Hautfarbe abgeleitet werden. Der Charakter bildet den Menschen. Wenn ein Indianer, ein Chinese oder ein Afrikaner sein Herz Gott im Gehorsam und Glauben übergibt, dann liebt ihn Jesus unabhängig von seiner Hautfarbe und nennt ihn seinen geliebten Bruder.“ – *Christian Service, pp. 217. 218.*

Schlussfolgerung

„Alle, die für würdig geachtet werden, zur Familie Gottes im Himmel gezählt zu werden, werden sich gegenseitig als Söhne und Töchter Gottes anerkennen. Sie werden einsehen, dass sie alle ihre Kraft und Vergebung von der gleichen Quelle empfangen, nämlich von Jesus Christus, der für ihre Sünden gekreuzigt wurde. Sie wissen, dass sie das Kleid ihres Charakters in seinem Blut waschen müssen, um in seinem Namen beim Vater Annahme zu finden und bei der leuchtenden Schar der Heiligen zu sein, die mit weißen Kleidern der Gerechtigkeit bekleidet ist...“

Das Geheimnis der Einheit liegt darin, dass alle in Christus gleich sind. Der Grund für alle Trennungen, alle Uneinigkeit und Unterschiede liegt in der Trennung von Christus. Christus ist der Mittelpunkt, von dem alle angezogen werden sollten. Je näher wir dem Mittelpunkt kommen, desto näher kommen wir uns in Gefühlen, in der Anteilnahme und in der Liebe. Wir wachsen in den Charakter und in das Ebenbild Jesu hinein. Bei Gott gibt es kein Ansehen der Person.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 259.*

Möge das unser Wunsch und Gebet sein, dass wir einer den anderen lieben, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Gesellschaftsstatus, seiner Nationalität, Rasse, Hautfarbe oder Stammeszugehörigkeit, denn das ist der Wille Gottes. Lasst uns alle ein Ziel haben, welches wir erreichen wollen: die Errettung der leidenden Seelen. Wenn wir uns selbst vergessen, dann werden wir immer bereit sein, anderen Gutes zu tun. Wenn wir so handeln, wird die Welt wissen, dass wir Gottes Kinder sind und er wird uns mit seinem Heiligen Geist im Spätregen segnen. □



GEDANKEN AUS DER MEDIZINISCHEN ABTEILUNG

„Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, dass dir's wohl gehe und du gesund seiest, wie es denn deiner Seele wohl geht.“ (3. Johannes 1, 2.)

Lieber Leser des *Herolds der Reformation!* Mein Wunsch für dich ist „dass es dir in allen Dingen gut gehe und dass du gesund seiest, so wie es deiner Seele gut geht.“

Heute möchte ich mich besonders an diejenigen wenden, die an Gesundheitsthemen interessiert sind, um klar zu definieren, was in Wirklichkeit das Gesundheitsmissionswerk bedeutet und welche Rolle jeder einnehmen kann, um dieses Werk zu vollenden.

In diesem Artikel möchten wir auf zwei Fragen jeweils eine Antwort geben.

1. Was ist das Gesundheitsmissionswerk?

2. Von welchen Prinzipien muss das Gesundheitsmissionswerk geleitet werden?

Um auf diese Fragen eine Antwort zu geben, wollen wir zuerst ein paar Zitate aus dem Geist der Weissagung zitieren:

„Ich kann durch die Vorsehung Gottes erkennen, dass das Gesundheitsmissionswerk einen groß eintretenden Keil darstellt, wodurch die kranken Seelen erreicht werden können.“ – *Counsels on Diet and Foods*, S. 76.

„Das Werk der Gesundheitsreform ist Gottes Hilfsmittel, die Leiden in unserer Welt zu lindern und seine Gemeinde zu reinigen.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 109.

„Nur die Methode Christi wird wahren Erfolg erzielen, das Volk zu erreichen. Der Heiland verkehrte mit den Menschen als einer, der ihr Bestes wünschte. Er bewies ihnen Teilnahme, half ihren Bedürfnissen ab und gewann ihr Vertrauen. Dann gebot er ihnen: ‚Folget mir nach.‘

Es ist notwendig, den Menschen durch persönliche Bemü-

hungen nahe zu kommen. Wenn weniger Zeit auf das Predigen verwendet und mehr Zeit in persönlichem Dienst zugebracht würde, würde man größere Erfolge sehen. Den Armen sollte geholfen, für die Kranken gesorgt werden, die Traurigen und Betrübten getröstet, die Unwissenden unterwiesen, die Un erfahrenen beraten werden.

Wir sollten stets daran gedenken, dass der Zweck ärztlicher Misionsarbeit der ist, sündenranke Seelen auf den Mann auf Golgatha zu verweisen, welcher die Sünden der Welt wegnimmt.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 147. 148. (1905.)

„Es gibt ein Heilmittel für euch, die ihr unter schwacher Gesundheit leidet, wenn ihr die Nackten kleidet, die, so im Elend sind, ins Haus führt, und euer Brot mit den Hungrigen teilt, „alsdann wird (euer) Licht hervorleuchten wie die Morgenröte und (eure) Besserung wird schnell wachsen.“ (*Jesaja 58, 8.*) Gutestun ist ein hervorragendes Heilmittel für Krankheit.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 34. 35.

„Medikamente sind selten notwendig.“ – *2 SM*, p. 281.

„Zwar mögen solche Arzneimittel bei verantwortungsbewusster Anwendung weniger gefährlich

sein, als wenn sie bedenkenlos verschrieben und geschluckt werden – dennoch stellen sie für den Kranken eine Gefahr dar.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 2, S. 290.

„Wenn wirklich eine Operation nötig und der Arzt willens ist, den Eingriff vorzunehmen, dann ist es keine Verleugnung des Glaubens, sich operieren zu lassen.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 2, S. 292.

„Große Wunder wurden gewirkt; Kranke wurden geheilt und Zeichen und Wunder folgten den Gläubigen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 271.

Im Zusammenhang aus den oben dargestellten Zitaten können wir verstehen, dass das Gesundheitsmissionswerk ein Werk mit einem umfassenden Bereich ist, es beinhaltet folgendes:

- den Armen zu helfen
- die Witwen und Weisen zu versorgen
- die Alten zu pflegen
- den Obdach- und Arbeitslosen zu helfen
- die chronisch Kranken zu pflegen (z. B. Gelähmte...)
- Erziehung in der Prävention von Krankheiten (Prophylaxe)
- Behandlung der Kranken und Krankheiten
- Wunderheilungen



Diese Grafik zeigt, dass die karitativen Werke den größten Anteil und das größte Gewicht im Gesundheitsmissionswerk haben, dann kommt die Erziehung der Menschen in der Prävention der Krankheit und in einem kleinen Prozent die Heilungen. Sie mögen durch einfache Behandlungen mit Medikamenten, Operationen oder wundersamen Heilungen geschehen, wo das göttliche Eingreifen deutlich zu sehen ist – trotz aller gegenteiligen Erwartungen der Ärzte.

In allen Fällen der Genesung und der Linderung von körperlichen Leiden ist der höhere Sinn der, dass die Menschen vor dem ewigen Tod errettet werden und die Erkenntnis vom Evangelium Jesu Christi erlangen. Nur dann ist dieses Werk ein Gesundheitsmissionswerk! Wenn dieses Ziel nicht erreicht wird, wird dieses Werk nur ein Gesundheits- und karitatives Werk bleiben.

Von welchen Prinzipien muss das Gesundheitsmissionswerk geleitet werden?

Von der Liebe:

Dieses Werk muss mit Liebe vollbracht werden, nicht nur als ein Beruf, sondern aus Liebe gegenüber den Personen, mit denen wir zusammenarbeiten. Dann wird es uns nichts ausmachen, wenn die Patienten nicht sauber sind, schlecht riechen, entstellt sind oder ansteckende Krankheiten haben. Dann werden wir uns nicht von Menschen zurückziehen, die in so einem Zustand sind. Wir werden nicht entmutigt sein, wenn wir mit Undankbarkeit behandelt, wenn wir falsch interpretiert oder wenn wir abgelehnt werden. Wir werden die kleinen Missverständnisse und Unzufriedenheiten mit Leichtigkeit tragen. Dann werden wir beweisen, dass es uns nicht egal ist, was mit unseren Mitmenschen passiert.

Vom Taktgefühl:

Jeder Missionsarbeiter, auch der Gesundheitsmissionsarbeiter,

muss Taktgefühl zeigen in dem Werk, das er verrichtet. Dies bedeutet, dass er „mäßig bleibe“ (Römer 12, 3), so wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat. Das Werk, welches der Missionsarbeiter tut, darf nicht in einem aggressiven Geist geschehen, sondern in einem Geist, der anziehend und angenehm ist. Die Handlungen sollen nicht voreilig getroffen werden, denn sie werden negative Konsequenzen haben, daher soll alles mit Weisheit geschehen.

Von einem selbstlosen Geist:

Das Gesundheitsmissionswerk hat nicht das Hauptziel, materielle Vorteile zu erlangen. Der Arzt und diejenigen, die in dieser Arbeit für den Menschen wirken und verantwortlich sind, sollen einen Lohn bekommen. Doch dieser Aspekt ist im Vergleich zu dem Hauptziel – die Seelen zu retten – sekundär. Mit dieser Einstellung wird er dann für seinen Lohn arbeiten. Zusammenfassend wäre zu sagen, dass das Gesundheitsmissionswerk nie nur zum eigenen Vorteil getan werden sollte.

Ohne Extreme:

Wie in jedem Bereich gibt es für Extreme (Fanatismus, Exklusivismus) keinen Platz in dem Gesundheitsmissionswerk. Egal welche Position der Arbeiter hat (auch wenn er mehr oder weniger qualifiziert ist) werden seine extremen Meinungen und sein Verhalten eine schlechte Wirkung bzw. Resultate haben; auch wenn er nur für einige Zeit Zuhörer haben wird, bei der Kategorie der Menschen, die ihm gleich sind.

Von Kenntnissen:

Für den Arbeiter des Gesundheitsmissionswerks sind die gesundheitlichen Kenntnisse, neben den geistlichen Kenntnissen, ein großer Vorteil und eine Hilfe. Diese werden ihm die Sicherheit in der Praxis geben, die Möglichkeit, sich in schwierigen Situationen zu orientieren, den Patienten wird es positiv beeindrucken und er

wird das Vertrauen der Patienten gewinnen. Sicherlich gibt es auch verschiedene Kenntnisstände in einem bestimmten Bereich. Es gibt einerseits den Kenntnisstand einer Person außerhalb des medizinischen Bereichs, und andererseits den Kenntnisstand einer Krankenschwester und eines Arztes. Egal welche berufliche Position jemand hat, jeder kann seine Kenntnisse verbessern. „Denn unser Wissen ist Stückwerk...“ (1. Korinther 13, 9 erster Teil.)

„So aber jemand sich dünken lässt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.“ (1. Korinther 8, 2.) Ich habe diesen Punkt als letzten aufgeführt. Damit wollte ich zeigen, dass die Kenntnis allein nicht ausreichend ist, um ein Gesundheitsmissionswerk zu verrichten. Ich wollte die Wichtigkeit dieser Grundsätze herauszustellen, die eher vom Charakter abhängen, als der Intelligenz und wie man mit weniger mehr realisieren kann.

Von der totalen Abhängigkeit von Gott:

„...Denn ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15, 5 letzter Teil.) Egal wie fähig, selbstlos oder mit wie viel Anstrengung wir es machen würden – ohne Jesus können wir nichts tun! Es kann manchmal sein, dass der Plan Gottes ein anderer ist. Möge der Herr uns Weisheit geben, dass wir seine Wege verstehen und, auch wenn wir nicht alles verstehen können, möge er uns Kraft geben, dass wir seine Führung in Dankbarkeit annehmen möchten.

In brüderlicher Liebe euer Bruder

Dr. Raileanu Valerian

Liebe Leser,
hiermit möchten wir eine neue Serie von Gesundheitsartikeln beginnen. In jedem Herold wird zukünftig ein medizinischer Artikel erscheinen.

Die Redaktion

Die Ehe – eine gefährdete Einrichtung?

von J. Mladenovic



Die aktuellen Statistiken belegen, dass ein deutlich sichtbarer Trend in Bezug auf rückläufige Eheschließungen und zunehmende Ehescheidungen festzustellen ist. Während im Jahre 1950 je 1.000 Einwohner 10,8 Eheschließungen und 1,9 Ehescheidungen vollzogen wurden, so erreichten die Zahlen ihren bisher letzten Rekord im Jahr 2004 mit 4,8 Eheschließungen und 2,6 Ehescheidungen. Im genannten Jahr 2004 fanden 395.992 Eheschließungen und bemerkenswerte 213.691 Scheidungen statt. Die Hälfte der geschiedenen Paare hatte minderjährige Kinder. Des Weiteren wurde in der Statistik angegeben, dass jede dritte Ehe irgendwann geschieden wird. (Quellen: Das Statistische Bundesamt – destatis.de / Eurostat)

„In einem Land wie der Bundesrepublik Deutschland, in dem nach Angaben des Statistischen Jahrbuchs die Mehrheit der Bevölkerung zur christlichen Religion gehört, ist diese Statistik verblüffend. Schließlich wissen Christen, dass die Ehe nach der Bibel eine von Gott geschaffene Einrichtung ist und dass Gott die Scheidung einer Ehe nicht gutheißt. Warum gibt es dann in einem Land, das nach dem Glaubensbekenntnis der Mehrheit seiner Bürger christlich ist, so viele Ehescheidungen?“ (Quelle: gutenachricht.org.) Diese Frage ist mehr als berechtigt.

Die Gefahr unserer Tage

„Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes: sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging und die Sint-

flut kam und brachte sie alle um.“ (Lukas 17, 26. 27.)

„Wir sehen hier die gleiche Betörung in Bezug auf die Heirat. Jugendliche, sogar junge Männer und Frauen, die sich klug und umsichtig verhalten sollten, benehmen sich in dieser Hinsicht wie verzaubert. Es scheint, dass die satanische Macht von ihnen Besitz ergreift. Freundschaft und Heirat ist das allumfassende Thema. Die indiscretesten Ehen werden gebildet und Gott wird nicht um Rat gefragt. Die menschlichen Gefühle, Wünsche und Leidenschaften unterdrücken alles vor ihnen, bis die Würfel gefallen sind. Unsagbares Leid ist das Resultat dieser Entscheidungen und Gott wird entehrt. Sollte es nicht eine entschiedene Änderung in Bezug auf diese wichtige Sache geben? (Letter 6a, 1888.) – *Testimonies on Sexual Behaviour, Adultery and Divorce*, p. 16.

„Viele der geschlossenen Ehen dieser Tage zeigen, dass sie ein Fehler sind. Die Eheleute schreiten nicht in Geistlichkeit voran. Ihr Wachstum und ihre Brauchbarkeit endeten mit ihrer Heirat.“ – *General Conference Daily Bulletin*, 6. Februar, 1893 par. 13.

Diese oben zitierten Aussagen belegen, dass auch Christen in der Gefahr sind, eine unglückliche Ehe zu führen, oder sich gar trennen zu wollen. Wenn der Inhalt einer Beziehung nicht da ist oder verloren geht, muss dieser wieder erlangt werden. Was ist aber der Inhalt eines gemeinsamen Lebens?

Warum heiraten?

Bereits auf den ersten Seiten der Bibel gibt uns Gott eine Erklärung, warum der Mensch nicht alleine le-

ben sollte: „Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“ (1. Mose 2, 18.) Wenn der allwissende Gott es für gut befunden hat, dann braucht niemand das Gegenteil zu behaupten.

Wenn der Mensch seine Wahl macht, sind oft folgende Überlegungen in der Entscheidung verwoben:

- Schutz gegen Einsamkeit durch Partner und Kinder (vor allem im Alter)
- Geben und Nehmen von Liebe und Zuneigung
- Gemeinsame Zielsetzung
- Erfüllung der persönlichen Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse
- Materielle Interessen
- Stand in der Gesellschaft

Sicherlich gibt es hiervon noch zahlreiche Erweiterungen und Abweichungen, aber als Basis dieser Betrachtung dient es allemal.

Woher kommen Probleme?

Viele erleiden Schiffbruch durch ihre falschen Beweggründe, die sich in der selbstsüchtigen Wahl äußern. Wie ist das gemeint? Oft werden Partner gewählt, die zum eigenen Vorteil dienen sollen. Zum Beispiel dienen die angeblich gemeinsamen Ziele den Wünschen eines Partners. Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse werden oft einseitig gestillt. Der Partner soll finanzielle Unabhängigkeit bieten, dadurch erlangt der andere einen angesehenen Stand in der Gesellschaft. Größere Altersunterschiede sind oft Ursachen für spätere Eheprobleme.

Es klingt sehr hart, aber diese Beweggründe sind oft in gescheiter-

ten Ehen zu finden. Wenn man mit diesen Menschen spricht und genau zuhört, dann entdeckt man oft, dass diese Aussagen zutreffen. Ehen werden oftmals nicht in Übereinstimmung mit den Anweisungen aus der Heiligen Schrift geschlossen, aber es wird erwartet, dass Gott solche Ehen segnet.

In der heutigen Wegwerfgesellschaft wird die Ehe auch zu einem Konsumgut. Will er/sie nicht so wie ich möchte, nehme ich mir halt einen anderen Partner. Purer Egoismus! Die Frage ist nur: Wie prägend ist das auf die heutigen Christen, die sich auf die Werte der Bibel gründen?

Welche Werte werden jungen, gläubigen Menschen vermittelt? Das Ziel eines Gläubigen ist es, dass er durch die Heirat einen Partner findet, durch den er eine Stütze in der Vorbereitung für das ewige Leben hat.

„Satan weiß sehr gut, dass die Stunde, in der viele junge Männer und Frauen den Bund der Ehe schließen, das Ende ihrer religiösen Erfahrung und Brauchbarkeit ist. Sie sind für Christus verloren. Für einige Zeit mögen sie sich anstrengen, weiterhin ein christliches Leben zu führen, doch all ihre Bemühungen sehen sich einem ständigen Einfluss in die Gegenrichtung gegenüber. Es war für sie einst ein Vorrecht und eine Freude, über ihren Glauben und ihre Hoffnung zu sprechen. Nun aber wollen sie dieses Thema nicht mehr berühren, denn sie wissen, dass der Mensch, mit dem sie ihr Schicksal verbunden haben, sich nicht dafür interessiert. Das Ergebnis ist, dass im Herzen der Glaube an die kostbare Wahrheit erstirbt und Satan diese Menschen heimtückisch mit einem Netz des Zweifels umspinnt.“ – *Briefe an junge Liebende*, S. 113.

Heutige Ansichten gegenüber Gottes Wort

„Aber um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Der Mann leiste dem Weib die schuldige Freundschaft, desgleichen das Weib dem Manne. Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn aus beider Bewilligung eine Zeitlang, dass ihr zum Fasten und Beten Muße habt; und kommt wiederum

zusammen, auf dass euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen.“ (1. Korinther 7, 2. 3. 5.)

Wenn die Menschheit sich an die Anweisungen Gottes halten würde, hätten wir nicht diese unmoralischen Zustände. Gott spricht nicht gegen Zweisamkeit, aber er spricht sich gegen jegliche Art von Ausschweifung aus.

„Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen.’ Und so schuf Gott Eva und gab sie Adam als seine Gefährtin. So wurde die Ehe eingerichtet. Gott selbst vereinte das heilige Paar. Diese erste Ehe ist ein Beispiel wie alle Ehen sein sollten. Gott gab dem Mann eine Frau. Hätte er es als notwendig erachtet, dass der Mann mehr als eine Frau braucht, dann hätte er ihm einfach zwei geben können. Aber er duldete es nicht. Wo immer Polygamie (Mehrehe) praktiziert wird, ist es gegen die Einrichtung unseres weisen himmlischen Vaters. Wenn solches praktiziert wird, dann degeneriert es die menschliche Rasse und alles, was das Eheleben erhaben und edel macht, wird zunichte gemacht.“ – *Youth Instructor*, August 10, 1899.

Die erste Frau mit der sich ein Mann verbindet, ist vor Gott seine rechtmäßige Frau (und umgekehrt). Diesen Gedanken möchten viele verdrängen, wenn sie bei der ersten Wahl scheitern.

„Unreife Eheschließungen sind das Ergebnis der riesigen Übel, die heute bestehen. Weder körperliche noch geistige Kräfte werden durch eine Heirat in frühen Lebensjahren gefördert. Über diesen Aspekt hat man bisher zu wenig nachgedacht. Viele Jugendliche handeln nach Impulsen. Dieser Schritt, der sie ernsthaft angeht und zum Guten oder Schlechten in ihrem Leben führt, der ein lebenslanger Segen oder Fluch werden kann, wird oft hastig unternommen und nach Gefühlen entschieden. Viele wollen nicht auf Gründe oder Anweisungen in diesem Punkt hören. Sie sind nicht bereit, diesen Punkt von der christlichen Seite aus zu betrachten.“ – *Youth Instructor*, 10. August 1899.

Oft schiebt ein Partner dem anderen sein Versagen zu. Somit ha-

ben sie eine logische Erklärung, warum ihre Ehe nicht Bestand hat und fühlen sich im Recht, sich scheiden zu lassen. Aber Gott spricht eine andere Sprache in dieser Beziehung.

„Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“ (Matthäus 10, 9.)

„Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass sich das Weib nicht scheide von dem Manne; so sie sich aber scheidet, dass sie ohne Ehe bleibe oder sich mit dem Manne versöhne; und dass der Mann das Weib nicht von sich lasse.“ (1. Korinther 7, 10. 11.)

„Jede Eheschließung sollte sorgfältig in Betracht gezogen werden, denn sie ist ein Schritt fürs ganze Leben. Beide, Mann und Frau, sollten ernsthaft erwägen, ob sie fest aneinander haften können in allen Wechselfällen des Lebens, solange beider Leben währt.“ – *The Adventist Home*, p. 340.

Gott ist gegen Scheidung und Trennung. Daher warnt er uns in verschiedenster Art und Weise, dass größte Sorgfalt in der Auswahl des Lebenspartners angewandt wird. Viele entschuldigen sich und führen unzählige Gründe auf, warum sie nicht schuld sind für das Scheitern der Ehe und vergessen, dass gerade alle Entschuldigungen sie anklagen, es verkehrt gemacht zu haben. Gott hat dem Menschen viele Ratschläge gegeben; wenn er aber nicht hören will, kann er keinen Segen erwarten. Alle sollten sich bewusst sein, dass sogar ihre Seligkeit von der Wahl des Lebenspartners abhängt.

Unter dem Mantel der Ehe

Es gibt verschiedene Aspekte des Ehelebens, die unter diese Überschrift fallen. Der Geist der Weissagung spricht in den nachfolgenden Zeugnissen deutlich darüber. Wer es hören will, der wird lernen:

„Der Ehebund deckt Sünden widerlichster Art. Männer und Frauen, die sich zur Gottseligkeit bekennen, schänden ihre Leiber durch die Befriedigung verderbter Leidenschaften und erniedrigen sich so unter die unvernünftige Kreatur. Sie missbrauchen die ihnen von Gott anvertrauten Kräfte, die in Heiligkeit und Ehre bewahrt werden sollten. Leben

und Gesundheit werden auf dem Altar niedriger Leidenschaft geopfert, denen sie auch ihre höheren und edleren Kräfte unterwerfen. Wer in dieser Weise sündigt, erkennt nicht die Folgen seines Handelns. Könnten alle die unermesslichen Leiden sehen, die sie durch ihre sündhaften Begierden über sich bringen, würden sie darüber höchst beunruhigt sein... Dennoch glauben sie darin ohne Sünde zu sein, weil sie eben verheiratet sind.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 466.*

Jeder, der so handelt, muss sich nach den folgenden Worten aus der heiligen Schrift messen:

„Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst. Denn ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.“ (1. Kor. 6, 19.)

„Wenn Ehemänner die völlige Unterwerfung ihrer Frauen verlangen und erklären, dass Frauen in der Familie nichts zu sagen und keinen Willen haben, sondern sich völlig unterordnen müssen, stellen sie ihre Frauen in eine Stellung, die nicht mit der Heiligen Schrift übereinstimmt. Indem sie sie in dieser Art und Weise auslegen, tun sie der Einrichtung der Ehe Gewalt an. Dies geschieht nur, damit sie ihre willkürliche Herrschaft ausüben können, wozu sie kein Recht haben. Aber wir lesen: ‚Ihr Männer, liebet eure Frauen, und seid nicht bitter gegen sie.‘ (Kolosser 3, 19.) Brief 18, 1891.“ – *Adventist Home, p. 116.*

Heutzutage ist allerdings auch das Gegenteil nichts Außergewöhnliches mehr. Die Menschheit ist im Allgemeinen verdorben, weil sie sich der Führung Satans hingegeben hat.

Der Rat des Herrn

„Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist. Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.“ (Philipp 2, 3-5.)

„Weder der Mann noch die Frau sollten versuchen, über den anderen eine willkürliche Herrschaft auszuüben. Versucht nicht, einen den anderen zu zwingen, sich euren

Wünschen zu unterwerfen. Ihr könnt dies nicht tun und die gegenseitige Liebe erhalten. Seid freundlich, geduldig, verträglich, vorsichtig und zuvorkommend. Durch die Gnade Gottes könnt ihr Erfolg darin haben, einander glücklich zu machen, wie ihr es auch in eurem Ehegelübde dem Herrn versprochen habt.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 368.*

„In der Ehe handeln Männer und Frauen manchmal wie undisziplinierete, eigenwillige Kinder. Der Mann will seinen Weg und die Frau will ihren Weg, und keiner von beiden ist bereit, nachzugeben. Ein solcher Zustand kann nur größtes Unglück einbringen. Beide sollten willig sein, in ihren Wegen und Meinungen nachzugeben. Es gibt keine Aussicht auf Glück, solange jeder bei dem bleibt, was nur ihm gefällt. [Manuscript 31, 1911] – *Adventist Home, p. 118.*

Vor dem Herrn

„In unserem Zeitalter werden die Ehegelübde oft nicht beachtet. Gott hat die Ehe nicht dafür eingerichtet, dass begangene Sünden durch sie bedeckt werden. Sinnlichkeit und niedere Praktiken in einer ehelichen Verbindung erziehen den Verstand und das moralische Empfinden zu demoralisierenden Handlungen außerhalb der Ehe. Gott läutert sein Volk, damit sie reine Hände und Herzen haben, um vor ihm im Gericht zu bestehen. Der Standard muss erhöht werden, die Vorstellung veredelt; die Betörung, welche zu schlechten Handlungen führt, muss aufgegeben werden und die Seele zu reinen Gedanken und heiligen Handlungen geführt werden. Alle, die in der Prüfung und Versuchung bestanden haben, werden Teilhaber der göttlichen Natur werden. Sie sind von der Verdorbenheit der weltlichen Lust geflohen und haben nicht daran teilgenommen.“ – *Review and Herald, 24. Mai 1887.*

„Der letzte große Tag ist gerade vor uns. Lasst uns bedenken, dass Satan jetzt um die Herrschaft über jede Seele kämpft. Er spielt das Spiel des Lebens um deine Seele. Willst du an der Grenze zum himmlischen Kanaan sündigen? O, welche großen Enthüllungen! Der Ehemann wird dann das erste Mal die Verführung

und Falschheit seiner Frau erkennen, von der er dachte, dass sie unschuldig und rein ist. Die Ehefrau wird dann das erste Mal ihren Ehemann in Wirklichkeit erkennen, und die Verwandten und Freunde werden begreifen wie Irrtum, Falschheit und Verdorbenheit sie umfasste. Jetzt erst werden ihnen die Geheimnisse der Herzen offenbart. Die Stunde des Gerichts ist fast erreicht. Nur durch die Güte und Gnade Gottes wurde sie verzögert. Aber die Posaune Gottes wird zur Bestürzung der unvorbereiteten Lebenden die blassen Toten der Völker erwecken. Der große weiße Thron wird erscheinen und alle gerechten Toten werden zur Unsterblichkeit auferstehen. Was auch immer die kleine Sünde war, sie wird die Seele vernichten, wenn sie nicht überwunden wurde. Die kleine Sünde wird zur großen Sünde anwachsen. Unreine Gedanken, persönliche, unreine Handlungen, unpassende, niedere sinnliche Gedanken und Handlungen des Ehelebens, das Nachgeben der niederen Leidenschaften unter dem Ehegelübde wird zu jeglicher anderen Sünde und zur Übertretung des Gesetzes Gottes führen. Der Mensch, den Gott mit edlen Talenten ausgestattet hat, wird schuld an seiner großen Charakterschwäche sein, wenn er nicht eng mit Gott verbunden ist. Wenn seine Seele nicht die Gnade Christi erlangt, wird sie mit noch größeren Verbrechen behaftet sein. Dies geschieht, weil sie sich die Wahrheit Gottes nicht zuteil macht. Ihr Benehmen war fehlerhaft, ihr Seelencharakter hat sich nicht schrittweise weiterentwickelt, angeborene Neigungen wurde nicht gebändigt, sondern haben die Seele degradiert. Aber für alle natürlichen Schwächen hat Jesus ausreichend vorgesorgt, damit sie durch seine Gnade überwunden werden können. Wenn sie nicht überwunden werden, dann werden sie zu einem Tyrannen, einem Bezwiner, der sie überwinden und das himmlische Licht bewölken und auslöschen wird.“ – *Review and Herald, 24. Mai 1887.*

Der Herr möchte ein reines, vorbereitetes Volk haben. Er erwartet von uns nicht weniger, als von unseren ersten Eltern. Sie wollten nicht gehorchen. Wollen wir gehorchen?

MEDIZINISCH MISSIONARISCHER KONGRESS, LINDACH, 3.-9. JULI 2006



Die Teilnehmer des Kongresses während der einwöchigen Sitzung



Einige der Referenten: A. Plocsa (Pathologe) und E. Souza (Leiter der Gesundheitsabteilung in Brasilien)...



L. Farit (Orthopäde und Leiter unserer Klinik in Brasilien) ...D. Ivanov (Internist) beim öffentlichen Vortrag



Foto mit einer Besucherin (Heilpraktikerin) des Vortrags und ein Gruppenfoto der Anwesenden

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal ___/2007 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)

GEISTLICHE KONFERENZ DER DEUTSCHEN UNION, 30. JUNI - 2. JULI 2006 IN OBERBERNHARDS/FULDA



„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben...“ (Offenbarung 14, 13.)

Nach einem bewegten Leben hat der Herr unsere liebe Glaubensschwester **Luise Hillgärtner** im Alter von 96 Jahren zur Ruhe gelegt. Sie wurde am 8. Dezember 1909 geboren und verstarb am 15. Juni 2006. Um das Jahr 1957 nahm sie die Adventbotschaft an und wurde einige Jahre später ein Mitglied unserer Bewegung.



Freudig und tapfer wirkte sie als eine Mutter in der Gemeinde, stets bereit, den Leidenden zu helfen und aktiv die Missionsarbeit zu fördern, bis sie vor wenigen Jahren, von Mühe und Alter geschwächt, hilfsbedürftig wurde. Dankbar und geduldig trug sie ihr Los, bis sie in ihrem Heim, wo sie von aufopfernden Schwestern abwechselnd gepflegt wurde, im Herrn entschlafen ist.

Am 20. Juni 2006 dienten zur Trauerfeier in Climbach die Brüder Woywod und Staudinger. Wir bedauern den Verlust eines treuen Mitglieds unserer Gemeinschaft, doch haben wir die feste Zuversicht, Schw. Hillgärtner am Auferstehungsmorgen unter den Erlösten in Freude und Herrlichkeit begrüßen zu dürfen.

Die Geschwister der Norddeutschen Vereinigung